

Zukovits
mpen

gasse Nr. 16,
meine



Qualität

in Preisen dargeboten:
Zischwein à 26 Fr.
Bakator à 50 Fr.
10 Fr. zurückgenommen.

8 Fr.,
10 Fr. und
16 Fr.

wollen sich gefälligst

her, Eisenbändler.

bestehend in 550
1864. um
Verpflugs-Magazins-
statt.

ebenfalls 10 Uhr
lung für ein Korn-
als mit schriftlichen

urbarung, daß jeder
müß.

bis 10 Uhr Vor-

eingesehen werden.

ns-Verwaltung

1864.

(13-3,3)

rs-Edict.

des Arader kön. frei-
liches wird hiebei be-
daß zu Folge eigenen
den hiesigen Wirth
der Concurs eröffnet
Tagelagerung zur Zu-
der Gläubiger des
16. u. 17. Februar
zum einstweiligen
der Herr Magistrats-
Nayer, und zum Hilfs-
herr Karl Warshy Kan-
diel-Advokat ernannt

ennach alle diejenigen,
achte Concurs-Massa
ner für einen Rechts-
pruch haben, hiebei
re gehörig belegten
ger Concursfrist bei
umgewisser einzuz-
später angemeldete
nicht berücksichtigt wer-

ad am 7. Jänner 1864
abt. Gerichtssitzung.

Robert Frits.
Revisor.

| 12. Jänner | | |
|------------|--------|--------|
| Waare | Gold | Waare |
| 30.75 | 30.25 | 30.75 |
| 20.00 | 19.50 | 20.00 |
| 21.00 | 20.50 | 21.00 |
| 16.75 | 16.50 | 16.75 |
| | | |
| 102.50 | 102.10 | 102.25 |
| 102.75 | 102.25 | 102.40 |
| 99.60 | 99.40 | 99.60 |
| 120.10 | 119.60 | 119.75 |
| | | |
| 47.50 | 47.35 | 47.40 |
| | | |
| 10.45 | 10.40 | 10.45 |
| 5.75 | 5.74 | 5.75 |
| 5.75 | 5.75 | 5.74 |
| 6.61 | 6.62 | 6.62 |
| 16.85 | 16.85 | 16.85 |
| 9.92 | 9.85 | 9.89 |
| 10.24 | 10.18 | 10.24 |
| 12.15 | 12.12 | 12.15 |
| 1.82 | .81 | 1.82 |
| 120.00 | 119.50 | 119.75 |

5-5 p.c.
5 p.c.
19.50 - 119.75

Neugebäude.

Pränumerations-Preise

| Für Arab: | | Mit Postverendung: | |
|---------------|--------------|--------------------|--------|
| Ganzjährig | 10 fl. — fr. | Ganzjährig | 12 fl. |
| Halbjährig | 5 „ — „ | Halbjährig | 6 „ |
| Vierteljährig | 2 „ 50 „ | Vierteljährig | 3 „ |

Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Arader Zeitung.

Redaction:
Hauptplaz, im Winkelischen Neugebäude, 1. Etage.
Expeditiions- und Insertions-Bureau
Hauptplaz, 5. Goldschneider's Buchhandlung.
Für das Ausland übernehmen Aufträge für
Insertate die Herren Haasenstein & Wogler in
Hamburg-Altona, Otto Molien u. die Jäger'sche
Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz
& Comp. in Leipzig.
Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 7. Sonntag den 17. Jänner 1864. XIII. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

In der Bundestagsitzung vom 14. d. M. wurde, einem Telegramme zufolge, der österreichisch-preussische Antrag auf Pfandnahme Schleswigs mit eils gegen fünf Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten: Oesterreich, Preußen, Kurhessen, Mecklenburg und die sechzehnte Stimme (Niederrhein, Neuss, Lippe, Waldeck und Hessen-Nassau).

Nach dieser Abstimmung gaben Oesterreich und Preußen ihr Bedauern darüber, daß die gehoffte Verständigung nicht erzielt wurde, mit der Erklärung zu Protocoll, daß sie, Oesterreich und Preußen, selber zur Ausführung ihres Antrages schreiten werden.

Hingegen legten Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen-Darmstadt, Weimar, Meiningen, Coburg nebst den Staaten der 13. und 15. Stimme (Braunschweig, Nassau, Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg) Verwahrung ein.

Die „Std. P.“ knüpft an diese Verhandlung des Bundestages und die Erklärung der beiden deutschen Großmächte ein längeres Raisonnement, welchem wir in Folgendem das Wesentlichste entziehen. Das genannte Blatt äußert sich nämlich unter Anderem:

„Es ist nach dieser Erklärung nicht daran zu zweifeln, daß die österreichischen und preussischen Truppen, die bisher als Reserve ehestens in den Besitz erhalten, sich in Marsch zu setzen. Die Promptheit, mit welcher die gemeinsame Erklärung gleich nach der Abstimmung abgegeben wurde, läßt erkennen, daß zwischen beiden deutschen Regierungen vorher ein genaues Einverständnis und Uebereinkommen stattgefunden haben müsse, und vielleicht hören wir bereits morgen, daß ein Heer von 50,000 Mann österr. und preuß. Truppen auf dem kaiserlichen Wege nach Hamburg speidert werde. Die Vorbereitungen hiezu sind längst getroffen; aber werden dieselben nicht Aenderungen erleiden müssen? Die österr. Truppen müßten jedenfalls deutsches Bundesgebiet passieren. Haben sie das Durchzugsrecht in einem Momente, wo sie gegen die Beschlüsse des Bundes handeln? Ja, wo mit diesem Durchmarsche gerade der Bundesbeschluß vernichtet werden soll? Es tritt uns hier eine Frage von großer staatsrechtlicher Bedeutung entgegen. Preußen ist dabei in günstigerer Lage als Oesterreich. Es kann auf seinem eigenen Gebiete und auf dem Gebiete des mit ihm verbundenen Mecklenburg seine Truppen nach Lauenburg vorschicken; Oesterreich muß sächsisches, thüringisches und hannoversches Gebiet durchziehen. Selbstverständlich steht ihm dieses Recht zu, weil der Gedanke, daß ein deutscher Bundesstaat die Stappenstraße zu Ungunsten des Bundes in Anspruch nehmen werde, in den Verträgen von 1815 nicht vorausgesetzt wurde. Wir würden uns aber keinen Augenblick wundern, wenn die kaiserlichen Truppen auf dem Zuge, den sie jetzt durch die Mittelstaaten zu machen hätten, Demonstrationen erführen, die wir im Interesse der deutschen Einheit (wenn jetzt noch überhaupt dieses hehle Wort gebraucht werden konnte), oder doch wenigstens des deutschen inneren Friedens unmöglich wünschen können. Wir wollen heute nicht den an sich fürchtbaren Gedanken ausmalen, in welche Zerissenheit und gegenseitige Feindseligkeit die deutschen Staaten und die deutsche Bevölkerung durch den Schritt der Großmächte gerathen; aber wenn nur noch einigermaßen Besonnenheit und Umsicht in der Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten sich befindet, so muß man dort wenigstens so weit Sorge tragen, daß nicht die braven Regimenter, welche den Auftrag erhalten, für die Reichsberg'sche Politik einzutreten, auf dem Wege dahin Conflicten und Unannehmlichkeiten ausgesetzt sind, deren Maß sich nicht berechnen läßt.“

Nach haben wir keine klare Vorstellung von der Art, wie die preussischen und österreichischen Truppen bei ihrem Einmarsch in Holstein gegen das bereits dort stehende Executionscorps der Sachsen und Hannoveraner sich verhalten werden. Werden letztere von ihren Regierungen den Befehl erhalten, sich zurückzuziehen? Werden sie dort verbleiben, und werden nicht etwa Reibungen zwischen mittelstaatlichen und großstaatlichen Deutschen, zwischen befreiten Holsteinern und ihren neu vorbeiziehenden Befreierern stattfinden? Wir wollen für heute keine weiteren Fragen stellen. Die neue, erste Wendung in der deutschen Frage ist so überreich an gefährlichen Eventualitäten, daß sie zur Stunde unmöglich sich übersehen läßt.“

Die „Rob. Ztg.“ enthält eine telegraphische Mittheilung aus Wien, nach welcher dem zwischen Preußen und Oesterreich verabredeten Einverständnis folgende Hauptbestimmungen zu Grunde liegen: 1. Beide Cabinete haben sich gegenseitig feierlich verpflichtet, verbunden zu bleiben bis zur endgültigen Lösung der schleswig-holsteinischen Frage. 2. Sie gehen gleichen Schrittes zusammen, am Bunde, wie außerhalb desselben vorwärts. 3. Sie bleiben fest dabei stehen, daß ihnen, wie dem Bunde eine Einmischung in die Verhältnisse Schleswigs nur allein auf Grund der Vereinbarungen von 1851 und 1852 gestattet sei. Sollte etwa am Bunde beabsichtigt werden, dem Herzog Friedrich die Regierung von Holstein zu übertragen und ihm zu überlassen, die Bundeshilfe zu verlangen, so werden die Cabinete von Wien und Berlin auf dieses Terrain unter keinen Umständen folgen und die Kompetenz des Bundes in nachdrücklichster Weise bestreiten.

Wie die „N. Z.“ erfährt, sind die von der französischen Regierung an die deutschen Mittel- und Kleinstaat gerichteten Depeschen nicht gleichlautend. Einige von ihnen sprechen sich gegen den Londoner Vertrag noch nachdrücklicher aus, als dies in der nach der „S. Z.“ mitgetheilten Analyse geschieht.

Die Berliner „Volkszeitung“ veröffentlicht den Text einer Depesche, die der englische Gesandte am Dresdener Hofe, Mr. Murray, ohne (?) Befehl seiner Regierung unter dem 5. d. an Freiherrn v. Beust gerichtet hat. Die englische Regierung glaube, die ernstesten Folgen würden entstehen, wenn die Bundesstruppen in Schleswig einfallen, ehe die Vertragsmächte sich geäußert hätten. Das Verhal-

ten der deutschen Truppen in Holstein sei nicht nur dem Bundesbeschlusse, sondern auch der Gerechtigkeit zuwider; Baiern, Sachsen und Württemberg müßten gemeinschaftlich dafür verantwortlich gemacht werden. Herr v. Beust antwortete unter demselben Datum auf die erwähnte Note und riigte die verlegende Sprache, die Leichtfertigkeit der Behauptungen und die Unwissenheit in Bezug auf die Thatfachen. Das Benehmen der Bundesstruppen in einem Bundesbesande sei ein Gegenstand, der eine fremde Regierung nichts angehe.

Das „Kieler Wochenblatt“ meldet: Einer gestern empfangenen Deputation erwiderten die Bundescommissäre: Sie enthielten sich grundsätzlich jeden directen Verkehrs mit der dänischen Regierung und müßten die Angelegenheit der Zurückforderung der Holsteiner aus dem dänischen Heere dem Bunde überlassen, welchem sie wiederholt berichtet: sie würden sich abermals nach Frankfurt wenden und seien bereit, eine bezügliche Petition zu befürworten. Die Zurücklieferung übergetretener Holsteiner habe nicht stattgefunden, sie wollten hierüber abermals mit General Hake conferiren.

Auf das Ersuchen der Deputation, die Commissäre möchten in amtlicher Bekanntmachung die Holsteiner des Fahnenweides entbinden und die Uebertretenden aus amtlichen Mitteln zur Rückkehr in die Heimat unterstützen“, meinten die Commissäre nicht eingehen zu können; denn eine solche Bekanntmachung würde nach aller Wahrscheinlichkeit den Kriegsfall herbeiführen, und sie müßten sich innerhalb ihrer Kompetenz halten.

Herr v. K. n. er. i. z. meinte: Im Ziele seien alle einverstanden, und können naturgemäß Bestrebungen, die im übrigen Deutschland erlaubt, nicht entgegenstehen; er müsse aber dringend ermahnen, das richtige Maß einzuhalten.

Der Herzog empfing in Kiel viele angesehenere Persönlichkeiten, darunter den sich bisher sehr reservirt haltenden Grafen Reventlow-Farve.

In der vorletzten Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses kam es wieder zu einem stürmischen Austritt zwischen dem Präsidenten und dem Kriegsminister. Der Abgeordnete Löwe warf dem Kriegsminister vor, daß für den Bekleidungsbedarf der Armee in mangelhafter Weise gesorgt werde. Der Kriegsminister Roon replicirte lebhaft und sagte endlich mit erhobener Stimme:

Auf so brüste, gewaltsame Angriffe kann kein Kriegsminister gefaßt sein. (Große Unruhe, Glocke des Präsidenten.) Ich darf mich, was meine Sorgfalt und Umsicht in der Militärverwaltung betrifft, auf das Zeugniß von Freund und Feind berufen. Ich appellire an das Land in der sichern Ueberzeugung, daß es sich für mich erklären werde. (Bravo rechts.)

Präsident G. r. a. b. o. w. Ich habe dem Herrn Kriegsminister zu erwidern, daß der von ihm gebrauchte Ausdruck „brüst“ nicht parlamentarisch ist. (Bravo.)

Kriegsminister v. R. o. o. n. Ich habe den Angriff nur so bezeichnet, wie er in Wirklichkeit war, brüst und gewaltsam, und bin der Ansicht, daß der Herr Präsident mit seiner Bemerkung nicht im Rechte sei. (Große Unruhe.)

Präsident (mit Nachdruck). Ich bleibe bei dem, was ich gesagt habe (Bravo), der Ausdruck des Herrn Kriegsministers war unparlamentarisch. (Lebhaftes Bravo.)

Kriegsminister. Ich wiederhole, daß ich bei dem bleibe, was ich erklärt habe.

Abg. v. S. e. n. n. i. g. bittet den Präsidenten, die Geschäftsordnung gegen jeden Reincidenten zu handhaben. Alle Ordnung höre auf, wenn hier Jemand sein Urtheil dem Präsidenten gegenüber als maßgebend hinstellen will.

Abg. J. m. m. e. r. m. a. n. stimmt dem bei und erinnert, daß der Kriegsminister auch Mitglied des Abgeordnetenhauses sei.

Präsident. Ich ersuche das Haus, die Sache nunmehr auf sich beruhen zu lassen, indem ich nochmals wiederhole, daß ich bei meinem Ausspruche bleibe. Der Herr Kriegsminister hatte nicht in seiner Eigenschaft als Abgeordneter, sondern als Minister um das Wort gebeten.

Hiermit war dieser charakteristische Incidensfall abgethan. In der letzten Sitzung derselben Kammer stellte Abg. R. o. n. n. e. n. den Antrag, die Cartellconvention mit Rußland für ungültig zu erklären. — Die Justizcommission hat über das Schreiben Bismarck's wegen Aufhebung der Preßverordnung referirt und führt aus, daß daselbe dem bestehenden Rechte nicht entspreche.

Thiers hat in der Sitzung des Corps legislatif vom 11. Januar seine angekündigte Rede über Frankreichs innere Politik gehalten. Der ungeheure Jubel und die verschiedensten Gerichte, die courfirten, zeigten wach lebhaftes Interesse ganz Paris an dieser Rede nahm. In der Einleitung, die mit großem Beifall aufgenommen wurde, und auf die wir noch zurückkommen, sprach Thiers nur über sich selbst und legte eine Art von politischem Glaubensbekenntniß ab. Er erinnerte an die verschiedenen Phasen, die Frankreich seit 34 Jahren, seit dem Momente, als er (Thiers) zum ersten Male seinen Sitz in der Kammer eingenommen, durchgemacht und betonte als besonderes Verdienst des Kaiserreiches, daß die Ordnung hergestellt worden und die Freiheit auf dem Punkte stehe, neu geboren zu werden. Im weiteren Verlauf seiner Rede sagte Thiers, daß er sich weder mit den Finanzen, noch mit der äußeren Lage, sondern einzig und allein mit den inneren Angelegenheiten beschäftigen wolle. Er hebt hervor, daß man erklärt habe, die Verfassung könne vervollkommen werden, und daß der gesetzgebende Körper bei der Discussion der Adresse die Wünsche des Landes bekannt machen kann. Thiers drang in seiner ausgezeichneten Rede, die einen tiefen Eindruck hervorbrachte, und welche vielleicht die beste ist, die er je gehalten, besonders darauf, daß die Kammer

ihre volle Freiheit wieder erhalten und die ministerielle Verantwortlichkeit wieder eingeführt werden müsse. Er schloß mit der Erklärung, daß er dem Kaiserreiche ohne Rückhalt seine Unterstützung verspreche, wenn daselbe die Freiheit gebe, und das Land die Freiheit mit Ungeßüm fordern werde, wenn man sie ihm nicht heute bewillige, wo es dieselbe auf ehrsüchtvolle Weise verlange. Zum Schlusse seiner Rede verlangte Thiers ganz rund heraus die Wiederherstellung der constitutionellen Freiheit, die Aufhebung des Sicherheitsgesetzes, Freiheit der Presse, Wahlfreiheit, das Recht der Controle und der Interpellation gegenüber der Regierung und endlich die Ministerverantwortlichkeit. Er endigte mit einem ersten Mahnrufe an die Räte des Kaisers, indem er ihnen zu bedenken gab, daß wenn der Landesherr nicht den Wünschen des Landes nachgebe, das Land bald in der Lage kommen könnte, das ernstlich zu fordern (exiger), um was es jetzt ehrsüchtvoll bittet.

Minister R. o. u. h. e. r. antwortete hierauf in wenig befriedigender Weise, erging sich in einer Schilderung der Verdienste des Kaiserreiches und behandelte die Forderungen Thiers ziemlich von oben herab, indem er zu verstehen gab, daß die kaiserliche Regierung vor den Drohungen der Opposition nicht erschrecke. Im Uebrigen möge die Verammlung und das Land den richtigen Moment geduldig abwarten, um dann alle jene Freiheiten und Rechte zu genießen, die jetzt beansprucht werden.

Jules F. a. v. r. e., der Jobann das Wort erhielt, verteidigte mit der ihm eigenen Schärfe und Hitze Thiers gegen den Vorwurf, daß seine (Thiers) Kritik der gegenwärtigen Zustände eine unbegründete sei, und zog heftig gegen den Absolutismus zu Felde, der, wie er am Schlusse ausrief, einst noch seine Spitze gegen die Regierung wenden werde.

Daß sich die kaiserliche Regierung über die Tragweite der ruhigen Worte Thiers nicht im Unklaren ist, dafür bürgt die heutige „France“, die einen langen Artikel mit der Ueberschrift: „Das vervollkommnungsfähige Kaiserthum“ bringt, worin der Rede Thiers duftiger Weidrauch gestreut und das Land mit einer Paraphrase der Worte Rouher's auf eine bessere Zukunft vertrieben wird.

Ein neues Amendement zur Adresse des Corps Legislativ, welches von Thiers eingebracht wurde, verlangt Ausdehnung der allgemeinen Rechtsbestimmungen auf das Verfahren in Preßsachen und Veseitigung der administrativen Maßregeln.

Fürst C. o. u. s. a. hat die Einführung des Gregorianischen Kalenders beschlossen. Es liegt darin, wie das „Fremdenblatt“ sagt, eine Annäherung an die europäischen Culturstaaten und eine Entfernung von Rußland.

In der letzten Kammer Sitzung wurde die geforderte Anleihe zur Entschädigung der griechischen Klöster, zum Ankauf von Gewehren, Kanonen, Patronatsachen und Mänteln, sowie zur Errichtung einer Kanonengießerei bewilligt. Die zur Deckung des Defizits von 1862 und 1863 und der Anleihe für die Reorganisation der Armee geforderten Anleihen soll nach den angenommenen Amendements von Demeter Shifa und Costaforu erst bei Gelegenheit der Verathung über die betreffenden Spezialgesetze votirt werden.

—S— Wien, 15. Jänner. (Orig.-Corr.) Einen allseitig mächtigen Eindruck hat hier die Rede Thiers hervorgerufen. Wie natürlich wird sie vielseitig commentirt und interpretirt, und immerhin aber als ein merkwürdiges Zeichen der in Frankreich herrschenden Stimmung betrachtet. Sie gilt als eine Antwort auf die am 5. November gehaltenen Thronrede des Kaisers. Mehrere der hiesigen Blätter lassen zwischen den Zeilen lesen, keines aber getraut sich recht offen zu sprechen. — Wie wir hören, war diese Rede zum Theil Gegenstand einer gestern Nachmittag stattgehabten Minister-Conferenz.

Unsere beiden Häuser des Reichsrathes entwickeln eine anerkannterwerthe Thätigkeit, aber immerhin waagt es bisher noch keines ihrer Mitglieder durch positive Anträge an unsere Lebensfragen, d. i. die Revision der Februar-Verfassung, die ungarische und die croatische Frage heranzutreten, wenn gleich mehrseitig verlautet, daß Se. Excellenz der croatische Hofkanzler, welcher gestern von seiner Reise nach Agram wieder hier eingetroffen ist, verhältnismäßig günstige Nachrichten mitgebracht haben soll; etwas, was gerade nicht mit den Reden der letzten Congregation übereinstimmt.

Bezüglich der von uns angedeuteten Justizreformen in Ungarn erfahren wir nun, daß eine Gerichtsordnung ausgearbeitet wird, deren Entwurf bereits unter der Feder ist. Auch sollen die Institute der Waisenämter durchgreifend umgestaltet werden. Was endlich die längst anbegehnte Ausarbeitung eines neuen Civil- und Straf-Codex anbelangt, so fehlt hiezu noch immer die Sanctionirung der für diese Commission in Vorschlag gebrachten Persönlichkeiten durch Se. Maj. den Kaiser.

Gutem Vernehmen nach ist in den letzten Tagen die Form des bevorstehenden Anlehens als derjenigen eines unverzinslichen Vorterranlehens festgestellt worden. Daselbe dürfte sich auf 40 Millionen Gulden erheben und den Bedürfnissen der nächstzeit gewidmet sein, während ein später auszugebendes verzinsliches Anlehen die weiteren Erfordernisse zu decken bestimmt ist. Die Verhandlungen dürften sich kaum in die Länge ziehen, da, wie wir hören, der Anknüpfung mehrerer auswärtiger Concurrenten schon in diesen Tagen entgegengekehrt wird, während die Bildung inländischer Consortien gleichfalls präsumirt werden muß. Bezüglich des Vorterranlehens wird wahrscheinlich der Plan der Creditlose zu Grunde gelegt werden, und durch eine etwas höher basirte Verzinsung die Möglichkeit geboten werden, den Spielreiz zu erhöhen.

In wenigen Tagen dürften größere Truppenbewegungen auf der Nordbahn stattfinden, da die Bahnverwaltung die Dredge erhalten hat, den Betriebspark für Mannschaften und Pferde in Bereitschaft zu halten. Am 16. d. M. geht ein Transport von 206 Militärpferden und Begleitungsmannschaft mittelst Separatbahn nach Prag ab.

Momentan ist es Prinz Karneval, der hier residirt. Die Bälle und Soirées jagen sich förmlich, und vorzüglich sind es die verschiedenen Maskenbälle, die sich eines besonders starken Besuches erfreuen.

Der „Wiener Abendpost“ Artikel über die Ablehnung des österreichisch-ungarischen Antrages betreffs Schlesiens in der gestrigen Bundestagsitzung bemerkt: Nach der Agitation in den Mittel- und Kleinstaaten war ein solches Ergebnis voranzusehen. Es wurde demgemäß dem Antrag eingetrachtet, um dem Gesamtbunde einen Theil an der Ehre einzuräumen, für das erworbene Recht einzustehen. Aus den Anträgen und Verhandlungen anderer deutscher Regierungen geht hervor, daß die Absicht vorherrschte, die Bundesbefugnisse zu überschreiten. Oesterreich und Preußen, als Kontrahenten der Uebereinkunft von 1851 und als europäische Mächte sind berufen und berechtigt, was der Bund zu thun sich weigert, und können nicht zugeben, daß der Bund auf Abwege geführt werde, in welchen sie die höchsten Gefahren für Deutschland erkennen. Der Antrag, Schlesien zu Gunsten des Augustenburger Facis zu belegen, schließt in sich ein Uebergreifen über die territoriale Reichsphäre des Bundes, welcher verfassungsmäßig wesentlich den defensiven Charakter bewahren müsse. Der deutsche Bund beschreite den Weg der Aggression und Mißachtung der Territorialgrenzen. Als treue Wächter der Integrität und höchsten Interessen Deutschlands müssen die beiden Großstaaten die Regelung der Verhältnisse Schlesiens zur dänischen Krone in die Hand nehmen.

Aus dem Reichsrathe.

* Wien, 14. Jänner. Präsident: Hasner. Auf der Ministerbank: Plener, Lasser, Oberfinanzrath Dießner.

Der siebenbürgische Abgeordnete Mannlicher sucht um sechswochenlänglichen Urlaub an; derselbe wird bewilligt. Tagesordnung: Verhandlung über die Luxussteuer.

Kaiser als Berichterstatter präcificirt die Gründe, welche den Ausschuss bewegen, die Annahme der Luxussteuer zu empfehlen.

Plener. Die Gründe, welche die Regierung zur Zurückziehung der Vorlagen über die Personal- und Classensteuer veranlassen, liegen hauptsächlich darin, weil die Einführung dieser Steuern, namentlich der Classensteuer, mit der Steuerreform im Ganzen Hand in Hand gehen sollte. Die Regierung beabsichtigt, die Hauptsteuern mit dem Normalbudget in derartige Verbindung zu bringen, daß durch dieselben die ordentlichen Ausgaben gedeckt würden, während die Classensteuer als allgemeine Einkommensteuer zur Deckung der außerordentlichen Bedürfnisse verwendet werden soll. Die Regierung behält sich vor, im Laufe der nächsten Session einen die Steuerreformergänzenden Entwurf einer Classensteuer einzubringen. Der Redner empfiehlt schließlich dem Hause, in die Berathung des Gesetzentwurfes über die Luxussteuer einzugehen.

Grocholski. Es müssen die Voraussetzungen einer Steuer vorhanden sein, wenn sie nicht trotz des gerechten Principes eine Ungerechtigkeit werden soll. In einem armen Lande sei die Luxussteuer eine Anomalie. Um ertragsfähig zu sein, müsse sie auf jenen notwendigen Aufwand greifen, den man nach hergebrachten Volksglaubensanschauungen durchaus nicht als Luxus betrachten könne.

Die Steuer werde nicht bloß jene treffen, welche sie zahlen, sondern auch die unteren Classen. Man möge bedenken, daß in Oesterreich die Zolleinnahmen kaum 4 Prozent der Staatseinnahmen betragen. Die Zolleinnahmen seien aber der sicherste Maßstab von der Wohlhabenheit eines Reiches. Was speciell Galizien betrifft, so sei es ein sehr armes Land. Redner entwirft ein lebhaftes Bild von den materiellen Zuständen Galiziens, wo keine Industrie existire, der Ackerbau darniederliege. Die Ursache liege nicht am Volke, sondern zum Theil an den Zuständen der Schule, wo man nichts als deutsch lernen müsse. „Wenn wir heute bettelarm sind, so ist daran das gouvernementale Schul- und Studiensystem Schuld.“

Seit Einführung der Verfassung sei es zwar in den westlichen Kreisen besser geworden, nicht aber in den östlichen. Der galizische Landtag habe zwar beschlossen, daß nur die polnische Sprache Schulsprache werden solle; nächstdefinitiv habe man die früheren Zustände reactivirt. Sogar der agronomischen Gesellschaft sei die Regierung hindernd in den Weg getreten. „Wir sind arm, weil wir arm sein müssen.“

Wenn nicht andere Beweise vorlägen, so würde die Thatsache allein entscheiden, daß die Regierung aus Galizien 26,000 fl. Ueberschüsse von Straf- und Executionsgeldern beziehe. Galizien zahle nach dem Specialausweise fast doppelt so viel als Böhmen. In Böhmen koste ein Diener gewiß das Doppelte mehr als in Galizien. Die größere Anzahl der Diener in Galizien lasse daher nicht auf größeres Einkommen schließen. In Galizien müßten viele Dinge im Haushalte geschehen, bezüglich welcher man anderwärts auf die Generalsleute angewiesen ist. Daher die größere Anzahl der Diener. Wagen und Pferde sei in Galizien ein notwendiger Bedarf. Pferde und Wagen kann Niemand entbehren, vom wohlhabenden Gutsbesitzer bis zum armen israelitischen Händler herab, dessen ärmlicher Wagen und lahmes Pferd oft nicht zehn Gulden werth sind. Größere Entfernung der einzelnen Meierhöfe die schlechten Straßen machen in Galizien die „Luxusgegenstände“ zur Nothwendigkeit. Die Steuer würde geradezu die landesübliche Pferde- und Wagenzucht zu Grunde richten, der Druck der Steuer würde hauptsächlich auf Polen und den Ländern der ungarischen Krone lasten. Redner stellt den Antrag, das Haus möge über die Luxussteuervorlage zur Tagesordnung übergehen. (Bravo.)

Der Antrag wird von den Polen, Siebenbürgern, einem Theil der Linken und den Autonomisten unterstützt.

Stene erklärt, er werde für die Luxussteuer stimmen, in sofern es ihm gelingt, sie so einzurichten, daß sie nur den Luxus treffe. Wie das Gesetz im Entwurf aussehe, komme es ihm vor, als habe es ein verbitterter ausgebrannter Junggeselle erfinden, da es fast darauf angelegt ist, die Familie zu besteuern, die Propagation zu beschränken und das Sprichwort zu bestrafen, daß „Kinder haben ein Segen sei.“

Tinti verwahrt sich gegen die Auffassung Grocholski's, als habe ein Land als solches nur Steuern zu zahlen und behält sich vor, in der Specialdebatte sein Amendement einzubringen. Daß die Steuer weniger trage, sei für ihn kein Grund, sie nicht zu bewilligen.

Groß (Siebenbürgen) spricht gegen die Luxussteuer, anknüpfend an die Worte Grocholski's, daß die Steuer hauptsächlich Polen und die Länder der ungarischen Krone treffen werde.

Groß erklärt sich, auf die Argumente Grocholski's gestützt, im Namen Siebenbürgens gegen die Einführung einer Luxussteuer. Man möge doch vorerst die Steuerreform abwarten. Im Uebrigen bestche in Siebenbürgen

bereits eine Luxussteuer, man bezahle dort für jeden männlichen Diensthofen 18 kr. und für jeden weiblichen Diensthofen 18 kr. C.M.

Oberleithner schildert die Noth der Gebirgsweber und die geringen Resultate der Erwerbssteuer exclusive, um daraus den Schluss zu ziehen, daß man trotz dessen die Erwerbssteuer nicht abschaffe, ebensowenig dürfe man die Luxussteuer aufgeben, weil es Leute gebe, welche von derselben hart betroffen würden. Redner ist für die Wagensteuer, aber gegen die Dienersteuer, jedoch will er nicht die Luxussteuer in ihrer Totalität verwerfen.

Berger ist nicht nur aus ökonomischen, sondern aus überwiegend politischen Gründen für den Antrag Grocholski's. Den Grundgedanken, den Stene wiederholt ausgesprochen, man müsse überall nach neuen Steuerobjecten forschen, halte er für gefährlich, er glaube, dadurch könne die Thätigkeit der gegenwärtigen Session nur herabgewürdigt werden, nicht neue Steuerobjecte aufzufuchen, sondern bestehende Steuerobjecte möglichst zu entlasten, durch standhaftes Beharren auf der Verminderung der Einnahmen ohne Rücksicht auf Nationalitäten, die sich an einem anderen Orte geltend gemacht haben, sei die Aufgabe dieses Hauses. Man habe gesagt, die Einführung einer Luxussteuer werde einen erhebenden moralischen Eindruck machen, der Vorschlag des Ertrages dieser Steuer betrage aber nur eine Million, und wenn man den Luxus mit einer Million belaste, während man den Schweiz des Volkes mit hundertern von Millionen belastet lasse, so werde das wirklich keinen erhebenden Eindruck auf das Volk machen. Was ihn aber besonders bestimme, heute für den Antrag des Herrn v. Grocholski zu stimmen, sei die sachgemäße und lichtvolle Auseinandersetzung des Herrn Finanzministers, aus welcher hervorgehe, daß das vorliegende, aus seinem ganzen Steuersystem herausgeriffene Gesetz nicht die Luxussteuer sei, die er wolle. (Bravo rechts und links.)

Kaiser als Berichterstatter gesteht zu, daß die vorgeschlagene Steuer zwar den Namen einer Luxussteuer habe, in der That aber eine Aufwands- und Consumtionssteuer sei.

Nachdem Kaiser geredet, wird die Generaldebatte geschlossen, und der Antrag Grocholski's mit sehr geringer Majorität abgelehnt. Das Haus geht nun auf die Specialdebatte ein.

Der Aufstand in Polen.

Mit den Fortschritten, welche die nationale Organisation der Polen in letzter Zeit genommen, haben auch die Sympathien für die Polen im Auslande einen neuen Aufschwung genommen, und wie von mehreren Seiten gemeldet wird, ist die wieder erwachende Agitation für Polen in Frankreich und England eine Thatsache. In dem Augenblicke, wo die Götter der polnischen Erhebung in der kaiserlichen Kammer in Paris sich zu lebhaften Reden in der Adressdebatte zu Gunsten Polens rüsten, beginnt auch in London die Agitation ihre Thätigkeit wieder. In diesen Tagen hatte eine Deputation von Polenfreunden, Rev. J. W. Worthington an der Spitze, eine Audienz bei Sir George Grey, um ihm eine Denkschrift in der polnischen Frage zu überreichen. Sir George nahm die Schrift mit der Versicherung entgegen, er werde sie in die Hände der Königin legen.

In Warschau beschäftigen sich die Russen in diesem Augenblicke hauptsächlich mit dem Zustandebringen der Royalitätsadresse. Kein Mittel der Güte, der Drohung wie der Gewalt wird gespart. Dem gegenüber hat der geheime Stadthof von Warschau unter dem 3. d. M. folgenden kurzen Mahnruf an die Bevölkerung erlassen:

Fenilleton.

Das Pariser Attentat.

Die französische Gerichtszeitung „Gazette des tribunaux“ bringt den ersten ausführlichen Bericht über die Resultate der bisherigen Untersuchung in der Attentatsgeschichte. Das in derlei Dingen authentische Blatt erzählt:

Die Verhaftung der vier Verdächtigen erfolgte Sonntag, 3. Jänner, um 4 Uhr Nachmittags. Die Namen der Verhafteten sind: Greco, Imperatori, Trabucco und Saglio (genannt Maspholi). Gleich bei ihrer Festnehmung war es aus der Haltung und der Festigkeit Greco's, sowie aus der Herrschaft, welche er auf seine Gefährten zu üben schien, leicht zu erkennen, daß er als ihr Haupt zu betrachten war. In dem Augenblicke, wo die Sicherheitsagenten sich seiner bemächtigten, suchte er sich gewaltthätig von ihnen zu befreien; als er die Unmöglichkeit des ferneren Widerstandes sah, brach er in Verwünschungen aus und gestand ohne Weiters, was sein Plan gewesen, wo derselbe gefaßt worden war, wie und durch welche Mittel er ihn ausführen zu können gehofft. Es ist bereits erzählt worden, daß bei den vier Männern acht Bomben aus Schmiedeeisen, in deren jeder sich sechszehn Röhren mit Pulver befanden, dann vier sechs-läufige Revolver, vier Dolche, Pulver, Lanten u. s. w. gefunden wurden. Folgendes nun sollen die von Greco gemachten und später von seinen Gefährten bestätigten Angaben gewesen sein:

Im Laufe des September oder October v. J. wurden Greco und seine drei Landsleute nach Lugano zu Mazzini gerufen, mit dem sie seit einiger Zeit im Briefwechsel standen. Bei dieser Zusammenkunft wurde festgestellt, daß die vier Männer sich nach Paris begeben und einen Angriff auf das Leben des Kaisers machen sollten. Mazzini übergab ihnen vier Bomben, die er aus England bekommen hatte, vier andere, die er in Genua hatte fabriciren lassen, vier Revolver und vier Dolche. Im Momente ihrer Abreise übergab ihnen Mazzini 4000 Francs und theilte ihnen mit, daß er selbst nach London gehe, um dort das Resultat ihres Wagnisses abzuwarten, und daß er ihnen von da weitere Geldmittel schicken werde, indem er ihnen zugleich die Adresse gab, an welche sie sich zu wenden hätten, wenn sie Geld brauchen würden. Diese von der Hand Mazzini's geschriebene Adresse ist unter Greco's Papiere gefunden worden. Mazzini übergab außerdem dem Haupte des Complottes eine

Instruktion, in welche er eigenhändig die Erkennungsworte hineingeschrieben hatte, welche ihm an dem Tage, an dem das Attentat ausgeführt würde, nach London gesendet werden sollten. Mazzini fügte noch zwei von seinen Photographen bei, unter die er eine Widmung für Greco und Imperatori schrieb. Diese Instruktion und die zwei Photographen sind ebenfalls gefunden worden. Die Instruktion war am unteren Rande der Hölse Greco's zwischen Stoff und Futter eingeklebt. Es verlaunt überdies, daß man bei Greco noch einen Brief Imperatori's an Mazzini gefunden habe, in welchem Imperatori schrieb, daß er von einem Complotte gehört habe, welches sich gegen den Kaiser vorbereite, und daß er daran theilzunehmen wünsche. Greco hat gestanden, daß auch dieser Brief ihm in Lugano von Mazzini übergeben worden sei.

Am 25. December v. J. waren die vier Italiener in Paris angelangt. Sie waren von der Schweizergrenze her mit schweizerischen Pässen nach Frankreich gekommen. Jeder von ihnen trug zwei nicht geladene Bomben in seinen Kleidern verborgen. Sie gestehen, öfters ihre Wohnungen gewechselt zu haben, um nicht den Argwohn der Polizei zu erregen, indem sie sich zu zweien in verschiedenen Hotels einmieteten, an jedem Tage aber zusammenkamen, um ihre Vorbereitungen zu treffen. Man versichert, daß Greco seinen Anstand genommen, seine und seiner Gefährten Schritte von Tag zu Tag anzugeben. Sie hatten mit Sorgfalt die Zugänge zur Oper und zu anderen Theatern, zu den Tuilerien und einige Endpunkte des Boulogner Wäldchens studirt; sie sollten, nachdem die Bomben geworfen worden wären, sich mit ihren Revolvern und Dolchen auf den Kaiser und sein Gefolge zu stürzen. Greco, heißt es weiter, habe kaltblütig hinzugefügt, daß die Spitzen der ihnen von Mazzini übergebenen Dolche vergiftet gewesen seien. In der That zeigt die Spitze der Klinge die Spur einer Substanz, die von der chemischen Untersuchung gewiß deutlich erkannt werden wird.

Die Verschworenen, welche in fortlaufendem Briefwechsel mit Mazzini gestanden waren, der sich in diesem Augenblicke in London befindet, hatten beschlossen, ihren Plan in den ersten Tagen der vergangenen Woche auszuführen und am Tage vor ihrer Verhaftung waren die Bomben geladen worden. Aber sie hatten kein Geld mehr. Die 4000 Francs, die ihnen Mazzini gegeben hatte, waren zum Theil in Gelagen ausgegeben worden. Bei einer einzigen Mahlzeit sollen mehr als 2000 Francs ausgegeben worden sein. Sie wollten sich daher nicht der Gefahr aussetzen, ohne Mittel zu sein, wenn sie nach der Vollführung des Ver-

brechens von Paris fliehen müßten; sie hatten also in der vorvergangenen Woche nach London an die ihnen von Mazzini gegebene Adresse geschrieben und waren noch ohne Antwort, als sie verhaftet wurden. Ein paar Tage nach der Verhaftung nun, am 9., wird uns berichtet, daß auf der Post ein an Greco adressirter Brief mit Beschlagnahme belegt worden. Der Brief soll von Mazzini gewesen sein und 500 Francs enthalten haben, Greco soll erklärt haben, daß dies das Geld sei, welches sie erwarteten und daß sie, wenn es früher gekommen, sofort an die Ausführung ihres Vorhabens gegangen wären.

Es ist schon bemerkt worden, daß die Aussagen Greco's von den Mitangeklagten bestätigt worden seien. Saglio, der erst 22 Jahre alt, soll der einzige von ihnen sein, der Neue zeigt und geäußert hat, er hätte sich nie entschließen können, die That zu vollführen. Imperatori und Trabucco sind zwei von den Tausend, mit denen Garibaldi seinen Zug nach Sicilien unternahm; sie tragen die Marsalamedaillen. Trabucco, wird hinzugefügt, ist bereits unter anderem Namen in Frankreich wegen Betrugs und in London wegen Diebstahls verurtheilt worden.

So weit die „Gazette de Tribunaux.“ Es ergibt sich aus ihren Mittheilungen vor Allem, daß die Angabe, Einer der Verhafteten sei ein Pole gewesen, auf Erfindung beruht; es scheint ferner aus den zahlreichen „soll“, welche das sonst bestimmt sprechende Blatt seinem Berichte beizumischen beliebt. An sonstigen Details aus anderen Blättern ist wenig mitzutheilen. Einem deutschen Blatte wird geschrieben, daß auch ein Major Calmi verhaftet worden sei. Die „Alln. Ztg.“ erzählt, Trabucco erklärte, er habe bei Aspromonte geschworen, Italien an dem Kaiser zu rächen. „So lange der Kaiser in Rom bleibt, werden wir ihm keine Ruhe geben“, hätten alle drei geäußert. Zwei Polizeagenten sollen nach Turin und London entsandt worden sein, um weitere Nachforschungen anzustellen.

Einem belgischen Blatte wird geschrieben: Die vorgefundenen Bomben gleichen nicht ganz den Orfanischen; sie sind seit der Zeit Orfini's offenbar vervollkommen worden. Man erinnert sich, daß die ersteren die Gestalt einer großen Birne hatten, aus Gußeisen und mit Knallsilber geladen waren. Die gegenwärtigen haben genau die Form eines Eies und die Dicke einer Faust, sie sind von gewöhnlichem Schmiedeeisen und mit Pulver geladen.

port für jeden männlichen Dienste...

der Gebirgsweber... steuer exclusive, um... trotz dessen die Er...

nischen, sondern aus... Antrag Grochols... cholt ausgesprochen...

keiten forsch'n, halte... die Thätigkeit... urdigst werden, nicht...

bestehende Steuer... handhabtes Beharren... ohne Rücksicht auf...

den Ort geltend ge... Man habe ge... erde einen erheb... Voranschlag des Er...

ne Wiltion, und... belaste, während... von Wiltionen... erhebenden Ein...

ber besonders be... ren v. Grocholski zu... Anseinersehung... hervorgehe, daß das...

system herausgeriffene... rolle. (Pravo rechts... ht zu, daß die vor... einer Augussteuer...

und Coniunctions... Generaldebatte ge... mit sehr geringer... auf die Special...

Volen. nationale Organisa... haben auch die... einen neuen Auf... einen Seiten gemel... nation für Polen in...

erhebung in der la... fassen Neben in der... beginnt auch in... In diesen Tas... enden, Rev. 3. W...

neuz bei Sir George... volnischen Frage zu... Schrift mit der Ver... die Hände der Köni...

die Russen in diesem... andringen der Vohali... Erhebung wie der... hat der geheime Stadt... M. folgenden turzen...

te hatten also in der... die ihnen von Mag... aren nach ohne Unt... paar Tage nach der... äter, daß auf der... mit Beschlag belegt... ni gewesen sein und... erklärt haben, daß... u und daß sie, wenn... führung ihres Vor...

die Aussagen Greco's... den seien. Saglio... von ihnen sein, der... sich nie entschließen... varioti und Trabacco... Maribaldi seinen Zug... die Marsalamedaille... unter anderem Na... und in London wegen...

Patronirt durch Privilegien an kaiserl., königl. u. fürstlichen Höfen.

Dr. Beringuier's k. k. privil.

Kräuter-Wurzelöl

als ein untrügliches Mittel zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung des menschlichen Haarwuchses bewährt, und wird dasselbe namentlich auch in solchen Fällen, wo sich bereits das Ausfallen und zu frühzeitige Ergrauen der Haare eingestellt, mit überraschendem Erfolge angewandt.

Saarfärbe-Mittel

(complett in Etui mit den zur Operation nöthigen 2 Bürsten u. 2 Schalen à 5 fl. 5. W.) Von allen Sachverständigen und von sämtlichen Consumenten als vollkommen zweckentsprechend und durchaus unschädlich anerkannt, um die Kopf- und Barthaare so wie die Augenbrauen in allen beliebigen Schattierungen zu färben, ohne die Haut zu befeuchten und Geruch zu hinterlassen.

Dr. SUIN DE BOUTENARD'S aromatische Zahn-Pasta

ein anerkannt zweckmäßiges, aus geläuterten und vollkommen geeigneten Stoffen zusammengesetztes Präparat zur Cultivirung der Zähne und des Zahnfleisches, reinigt bei Weitem schneller und sicherer als die seither bekannten und benutzten Mittel, ohne auch nur im Geringsten den Zahnschmelz anzugreifen, und indem sie kräftigend und stärfkend einwirkt, erhält sie gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige Frische.

Prof. Dr. Lindes' Beget. Stangen-Pomade. Bals. Oliven-Seife.

Diese nach dem zweckmäßigsten technisch-chemischen Verfahren mit Sorgfalt aus rein vegetabilischen Ingredienzien zusammengesetzte Stangen-Pomade wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie dieselben geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen Naturlanz und erhöhte Elasticität, während sie sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel ganz vorzüglich eignet.

In Original-Stücken à 50 Nkr. Die sämtlichen obigen, durch ihre hervorragenden Eigenschaften rühmlichst bewährten Specialitäten, sind unter Garantie der Aechtheit für ARAD zu den Originalpreisen vorrätig bei

Tedeschi & Zukovits, sowie auch in Bekes-Csaba: Apoth. Josef Laczay, Csanád: Johann Telbisz, Csongrad: Josef Grossmann, Debreczin: Jo. et Csanki, Apoth. Carl Rothschnock, Batta: Apoth. J. Braunmüller, Facset: David Hirschl, Felegyháza: S. M. Varga, Gyula: Apoth. Stefan Orley und Apoth. F. E. Winkler, Grosswarden: Mathias Huzella und Anton Janky, Hallas: D. Hirschler, Hatzfeld: Joh. Telbisz, H.-N.-Vasárhely: Jos. Braun & Comp., Kerskemet: Georg Markovits, Kis-Ujszállás: Sam. Nagy, Lippa: Demeter Mits, Lugos: Anton Schiessler, Makó: Samuel Gosovsky, Nádudvar: Salomon Lippe, K.-Sz. Miklós: Fr. Klar, Nagy-Kikinda: A. Jul. Komka, Oravitz: Julius Schmalz, Páspók-Ladány: Wessely, Szegedin: Apoth. Mich. v. Kovács, Juhl Albert v. Kovács und Fischer & Schopper, Szents: Gust. Eisendorfer Apoth. und in Szoboszló: bei Jacob Turj.

In meinem Hause, Bischofsgasse Nr. 16,

werden durch Herrn S. Mann meine

WEINE

vorzüglichster Qualität

- in Bouteillen als auch nach der Halbe zu folgenden Preisen dargeboten: 1 Halbe-Bouteille alter Magyaráder Eiszwein à 26 kr. feinsten alter dto. Satorator à 50 kr. Jede mit meiner Signette versehene Bouteille wird zu 10 kr. zurückgenommen. 1 Halbe Gebirgs-Schillerwein 8 kr., 1 „ Kovasinger, weiß 10 kr. und 1 „ alter Magyaráder Eiszwein 16 kr.

Abnehmer von 1/2-Eimer als auch größerer Partien wollen sich gefälligst direct an mich wenden. A. Weiler, Eisenbändler.

(19-3,3)

Eine Viertelstunde entfernt von Sapey, im Dorfe Nalks, an der Banater und Sagerer Straße, im Sünwader Comitate, ist eine aus gutem Material erbaute, mit 3 Wohnzimmern versehene, ganz neu eingeweihte

Spiritus-Fabrik

mit der Arbeitskraft von 30 Ctr. pr. Tag, und Stallungen für 100 Stück Hornvieh, feiner eine solid erbaute

Glas-Beutel-Wassermühle

summt vollständigen Requisiten, sowie ein aus gutem Material hergestelltes

Wirthshaus,

wann das Receptenbuch gehört, entweder gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen, oder auf fünf Jahre zu verpachten. Indem noch die Bemerkung beigefügt wird, daß in der Nähe von 10 Klaster der Weinbergbau Eitel steht, und in einer Entfernung von etwa 2 Meilen, aus dem Salomon-Baie alle Brennholz-Quantitäten geholt werden können, erbitet man sich gefällige Anzeigen an Herrn D. von Jordan, Oberrichter in Déva, zu richten, wobei die einkaufendste und bereitwilligste Auskunft erteilt wird.

1 Million 92,200 Thaler preuss. Cour.

großen Staats-Lotterie,

eingetheilt in Treffer von 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000, Thaler in Silber etc. etc. Nächste Ziehung am 28. Januar 1864. Eine Original-Vote kostet 10 fl. - Ein halber Antheilschein 5 fl. B. W. Obgleich die Einlagen in öfter. Banknoten einrichtet werden können, so werden doch die Treffer in effectivem Silber ausbezahlt. Ziehungslisten erfolgen nach der Ziehung gratis und franco. - Gef. Aufträge werden prompt und verschwiegen ausgeführt durch

Carl Hensler in Frankfurt a/M. Staats-Effekten-Handlung.

Holzverschiffungs-Rundmachung.

Anläßlich Verordnung Siner k. k. f. Finanz-Bezirks-Direction ddo. 17. December 1863, 3. 36111, beabsichtigt das Arader f. k. Waldamt im Wege einer schriftlichen Offert-Verhandlung aus dem Mönös-Lothbabad, Bezirker Bezirks-Monrosufer-Depositorien im Jahre 1864 eventuell auf 3 nacheinander folgende Jahre nachstehende Klasterholz-Quantitäten in das Arader Araderial-Depot zu verschiffen, und zwar: Aus dem Sotymosser Mönöshäuser 2000-3000 Lothbabad- und Gorbodiac 1200-2000 Bezirker-Monrosüter 1200-2000 Zusammen 4400-7000 n. a. Klaster.

Die mit ihren eigenen Schiffen an dieser gesammten oder theilweisen Verschiffung sich betheiligen wollenden, haben ihre Offerte bis 20. Januar 1864 bei dem Präsidium der Arader f. k. Finanz-Bezirks-Direction mit dem entsprechenden Reugelde von 35 kr. von der zur Verschiffung übernehmen vollenden Klasterholz-Anzahl versehen, einzubringen.

Die weitem zu dieser Holzverschiffung festgelegten Bedingungen, können bei dem Präsidium der Finanz-Bezirks-Direction und dem gefertigten Waldamte bis zum obbestimmten Tage eingesehen werden.

Bei dem Einbringen dieser schriftlichen Offerte hat folgendes zur Richtschnur zu dienen:

a) Das Offert muß mit einer 50 kr. Stempelmarke versehen, und mit dem festgesetzten Reugelde von 35 kr. pr. Klaster in Baarem, oder einem Certificat über die geschlossene Einlage desselben bei einer Ararial-Kasse belegt sein; überdies ist im Offerte das zur Verschiffung übernehmen wollende Holzquantum, dann von welchem der bezeichneten Depositorien und die Frachtlöhne deutlich geschrieben, anzugeben.

b) Jeder der ein Offert macht, hat, wenn er sonst nicht bekannt ist, von der dazu berufenen Behörde, die Verlautbarung, daß er in aufrechtem Vermögenszustande und von bekannter Redlichkeit sei, seinem Offerte beizulegen.

c) Jeder Anbot muß die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß sich Derselbe den Licitations- und Nachbedingungen unbedingt füge, daß sein Anbot ihm unwiderruflich binde, und daß dessen Erklärung ganz dieselbe Rechtswirkung habe, als ob er die genannten Bedingungen unterfertigt hätte.

d) Offerte, bei welchen eine oder die andere der vorerwähnten Bedingungen mangelt, werden nicht berücksichtigt, sondern einfach beiseite gelassen; - weiter wird den, an dieser Holzverschiffung Theil nehmen wollenden nicht gestattet, eine Veränderung an diesen Licitations-Bedingnissen zu fordern, und sie müssen sich in die schon bestimmten Bedingungen fügen. (30-1,3) Arad am 5. Januar 1864.

Das f. Kameral-Waldamt.

(29-1,5)



Metall-Särge.

schöner, eleganter, bedeutend leichter und billiger, und besonders für Gräber dauerhafter, als die von Holz, empfehlen wir allen Jenen, die die traurige Pflicht zu erfüllen haben, ihre theuern Dabingeliebten auf würdige Weise zu bestatten.

Die erste Wiener k. k. priv. Metall-Särge-Fabrik.

Die Haupt-Niederlage dieser Särge in Arad befindet sich in der Eisenhandlung

des

JOHANN HERRLING.

Wir laden das p. t. Publikum zur gefälligen Besichtigung dieser Särge, besonders der neu construirten, reich verzierten, ein, und wird sich Jedermann nicht nur von deren Eleganz und Zierlichkeit, sondern auch davon überzeugen, daß alles in diesem Fache Nachgeahmt, unter welchem Titel immer es angeündigt wird, keinen Vergleich mit diesen Särgen aushält.

Das anerkannt schöne und gut geschlichtete

Konoper Brennholz

ist zu ermäßigten Preisen

1 Klaster Buchenholz fl. 8, 1 „ Eichenholz fl. 8

Anweisungen hierfür können gelöst werden bei A. Weiler, Eisenbändler.

(22-3,3)



Moll's SEIDLITZ-PULVER.

Central-Versendungs-Depot: Apoth. zum „S orch“ in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauchsanweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums sogar meine gefällige Namensunterschrift tragen, bedarf der Aufmerksamkeit der andern vornehmlich mit meinem Fabrikate verwechseln werden können, so warne ich vor dem Ankaufe dieser falsche Fabrikate mit dem Bemerken, daß jede Schachtel der „von mir erzeugten Seidlitz-Pulver zum Unterschiede von ähnlichen „Erzeugnissen mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen, und auf jedem die einzelne Pulverdose umschließenden weißen Papier das „Kennzeichen „Moll's Seidlitz-Pulver“ in Wasserdruck ersichtlich gemacht ist.

Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 fl. 25 kr. öst. Währ. Gebrauchsanweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Hausarzneien unbesritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches uns vorliegende Danktagsurkunden die detaillirtesten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herzlopfen, nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz, u. s. w. mit dem besten Erfolge, angewendet wurden und die nachhaltigsten Heilresultate lieferten.

Niederlagen befinden sich in ARAD bei Herren Tones & Freyberger und J. K. Probst.

- Baja: J. Miksitich. Brád: J. Alzer. Cegléd: A. Persay, Apotheker. Debreczin: Franz Boros, Apoth. Déva: J. Baumüller, Apoth. Deva: A. Václer. Großwarden: A. Jankó. Groß-Kikinda: Mich. Garltgruber. Math. Köpflinger. Groß-Kanizsa: C. Kovák, Apoth. Groß-Szt.-Miklós: S. Kapfols. Groß-Weiskerel: G. D. Pórra. Gyula: Stefan Orley, Apoth. Hatzfeld: A. J. Schürer. Hatzfeld: Josef Telbisz. Ketskemet: Madleid, Apoth. Lugos: A. Schiedler. M.-Teresopol: J. Brenner. Dravica: J. Schuabel. Soborsin: Anton Franko. Szarvas: Wilhelm Köchy. Szegedin: A. und M. von Kovács. Szents: O. Eisendorfer, Apoth. Szolnok: Stef. Scheitf, Apoth. Temesvár: M. Urbmann. Verseg: Mich. Omit. Zombor: L. Stein's Sohn. Benta: Gebr. Witts.

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das

echte Dorsch-Leberthran-Öel,

die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschiede von andern Leberthran-Sorten mit meiner Schutzmarke versehen Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 fl. 80 kr., einer halben 1 fl. öst. Währ.

Das echte Dorsch-Leberthran-Öel wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scropheln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatische Leiden sowie chronische Hautausschläge.

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einmahlung und Auscheidung von Verunreinigungen gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorgeht.

A. Moll, Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.

er Beilage.

A VIS!

Zur Bequemlichkeit meiner pl. t. Geschäftsfreunde habe ich von nun an mein

Comptoir und Detailverkauf
in das **gräflich Nádasdy'sche Haus**, (vormals **Dobsa-Deyák'sche Localitäten**), übertragen.

Gleichzeitig erlaube mir mein bestassortirtes Lager von gut abgelegenen

weissen und rothen **Gebirgsweinen**

der vorzüglichsten Jahrgänge und für den weitesten **Transport reif**, — diverse in- und ausländ. Dessertweine, als:

Rhein-, Bordeaux-, Cherry-, Madeira-, Malaga-, Muscat-Lunel

und **feinste französ. Champagnerweine**, wie auch vorzügliche **Original**

Tokayer, Méneser u. Ruster Ausbrüche,

feinste Jamaica-Rems, Curaçao de Hollande, Arac, Punsch-Essenz, Sibirowitz und sonstige feine Liqueure zu empfehlen.

Verkauf en gros und en detail zu den billigsten Preisen.

Josef Domány,

Weinhändler.

(31-1.3)

Preis-Courant

Weinhandlung

des (32-1)

Josef Domány
in Arad.

Comptoir und Detailverkauf:
im gräflich Nádasdy'schen Hause,
(vormals Dobsa-Deyák'sche Localitäten).

Alle unten angeführten Weinsorten sind in einzelnen Bouteillen und von 1/2 Eimer angefangen in jeder sonst beliebigen Quantität zu bekommen.

| Weisse Gebirgsweine in Bouteillen. | Gross-Bout. |
|------------------------------------|-------------|
| 1860-er Magyaráder | 24 |
| 1852-er | 35 |
| 1848-er Bakator | 50 |
| 1827-er Liebfrauenmilch | 75 |
| Rothe Weine. | |
| Méneser | 50 |
| Ausstich | 60 |
| Ausbrüche | |
| Méneser Mäslás | 1 |
| fett | 1 |
| Ruster | 1 |
| Strohwein | 1 |
| Tokajer, Natur | 1 25 |
| Essenz | 2 50 |
| Spirituosen. | |
| Syrmier Slivowitz | 70 |
| Rum, fein | 1 |
| Jamaica | 1 25 |

Vorräthiges Lager von diversen **Champagners, südfranzösischen und spanischen Dessertweinen, Liqueuren**, echt französische **Gelatin** etc.
Die Bout. wird à 10 kr. zurückgelöst.

Das Haus

in der Serben-Gasse Nr. 5, ist mit guten Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. — Das Nähere bei **Herrn Ambrozy, Reichsfeldher.**

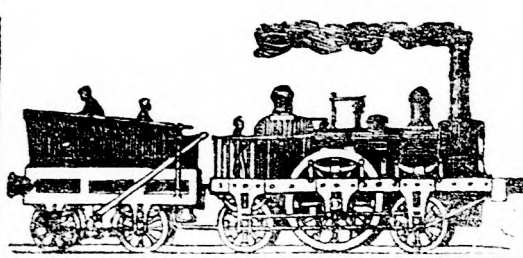
(114-2.4)

Der 54. Jahrgang unserer Verzeichnisse über die bewährtesten älteren und ausgezeichnetsten neuen **Blumen-, Gemüse- und Feld-sameren, Pflanzen, Fruchtsträucher, Rosen, Georginen** etc. liegt bei Herrn **FRANZ STRÖBL IN ARAD** zur gefälligen unentgeltlichen Abnahme bereit, und befördert der Genannte gültige Aufträge an uns, deren prompteste Ausführung unsere besondere Sorge sein wird.
ERFURT, im Januar 1864. (28-1)

C. Platz & Sohn,
Hof-Lieferanten Sr. Maj. des Königs von Preussen.

Kundmachung.

Wegen Sicherstellung des Brennholz-Bedarfes, bestehend in 550 Waldfläster harter Gattung, findet **am 27. Jänner 1864**, um 10 Uhr Vormittag, im Amtsfokale der Arader k. k. Verpflegs-Magazins-Verwaltung eine öffentliche Meistbietens-Verhandlung statt.
Ferner wird **am 28. Jänner 1864**, ebenfalls 10 Uhr Vormittags, die Wahl- und Meistfuhrlohn-Verhandlung für ein Kornquantum von 1500 n. öst. Mezen, sowohl mündlich als mit schriftlichen gestempelten Offerten, abgehalten werden.
Hievon geschieht mit dem Bemerken die Verlautbarung, daß jeder Unternehmer mit einem 5pCt. Vadium versehen sein muß.
Schriftliche Offerte werden am Verhandlungstag bis 10 Uhr Vormittags entgegengenommen.
Die näheren Bedingungen können jederzeit hieramts eingesehen werden.
k. k. Haupt-Verpflegs-Magazins-Verwaltung
zu Pestung Arad am 13. Jänner 1864. (26-2.3)



k. k. priv. HeiB-Eisenbahn.

Fahrordnung

für den Winter 1863/4, vom 1. December angefangen.

| I. Nach Kaschau und Grosswardein. | | | | III. Von Kaschau und Grosswardein nach Pest und Wien. | | | |
|-----------------------------------|---------|-------|---------|---|---------|-------|---------|
| Wien | Abfahrt | 8 Uhr | Minuten | Kaschau | Abfahrt | 5 Uhr | Minuten |
| Pest | | 6 | 25 | Forró-Enes | | 6 | 23 |
| Czegled | | 9 | 27 | Miskolcz | | 7 | 52 |
| Szolnok | | 10 | 27 | Tokaj | | 9 | 35 |
| Püspök-Ladány | | 1 | 26 | Debreczin | | 12 | 12 |
| Debreczin | | 3 | — | Püspök-Ladány | | 1 | 45 |
| Tokaj | | 5 | 25 | Szolnok | | 4 | 44 |
| Miskolcz | | 7 | 29 | Czegled | Ankunft | 5 | 41 |
| Forró-Enes | | 8 | 50 | Pest | | 8 | 37 |
| Kaschau | Ankunft | 10 | 34 | Wien | | 6 | — |
| Püspök-Ladány | Abfahrt | 1 | 58 | Grosswardein | Abfahrt | 10 | 6 |
| Berettyó-Ujfalu | | 3 | 13 | Berettyó-Ujfalu | | 11 | 34 |
| Grosswardein | Ankunft | 4 | 38 | Püspök-Ladány | Ankunft | 12 | 48 |
| | | | | Czegled | | 5 | 41 |

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angebrachten Fahrordnungen zu entnehmen. Zur Zeit der Debrecziner Märkte findet zwischen Czegled und Debreczin im Anschlusse an die Perlenzüge der k. k. priv. österr. Staatsbahn in jeder Richtung täglich eine zweimalige Personenbeförderung statt, worüber seiner Zeit das Nähere veröffentlicht werden wird.

Malleposten-Anschluss.

| II. Nach Arad. | | | | IV. Von Arad nach Pest und Wien. | | | |
|----------------|---------|-------|---------|----------------------------------|---------|----------|---------|
| Wien | Abfahrt | 8 Uhr | Minuten | Arad | Abfahrt | 9 Uhr 30 | Minuten |
| Pest | | 6 | 25 | Csaba | | 12 | 6 |
| Czegled | | 9 | 47 | Mező-Túr | | 2 | 32 |
| Szolnok | | 11 | 19 | Szolnok | | 4 | 22 |
| Mező-Túr | | 12 | 54 | Czegled | Ankunft | 5 | 33 |
| Csaba | | 3 | 21 | Pest | | 8 | 37 |
| Arad | Ankunft | 5 | 27 | Wien | | 6 | — |

Arad-Permanntadt, Abfahrt von Arad täglich Abends 7 Uhr. Ankunft in Arad Früh 3 1/2. Unbedingte Passagier-Aufnahme.
Grosswardein-Kaufenburg Abfahrt von Grosswardein täglich Abends 6 1/2 Uhr. Ankunft in Grosswardein täglich Früh 6 3/4 Uhr.
Nagyvárad-Veresbánya, Abfahrt von Nagyvárad tägl. Früh 7 Uhr. Ankunft in Nagyvárad " Abends 5 "
Nagyvárad-Zsathmár, Abfahrt von Nagyvárad Sonntag, Mittwoch und Freitag Abends 6 Uhr. Ankunft in Nagyvárad Montag, Mittwoch und Samstag Früh 2 Uhr.
Nagyvárad-Nagybánya Abfahrt von Nagyvárad Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends 6 Uhr.

Die Direction.

Nur 16 fl. o. W.

Besteht 1/4 Original-Los (nicht Promesse) zu der vom 3. bis 17. Februar 1864 stattfindenden Hauptgewinn-Ziehung der großen garantierten **Hamburger Geld-Losung**.
In dieser Ziehung müssen jedenfalls folgende Gewinne zur Entschädigung gelangen: 1 Gewinn von ev. Mark 200,000, 2 mal 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 3 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 4 mal 5000, 8 mal 4000, 26 mal 3000, 50 mal 2000, 1500, 1200, 101 mal 1000, 101 mal 500, 101 mal 200, 9102 mal 92, 5 mal 50, 10 mal 20, 15 mal 10, 962 mal 5.
Vier Viertel kosten 64 fl., zwei Viertel 32 fl.
Bei Verzichtleistung auf Gewinne unter 100 Mark erlaube ich ein Viertel Original-Los (nicht Promesse oder Certificat) à 10 fl., zwei Viertel pr. 20 fl., vier Viertel pr. 40 fl., 11 Viertel in verschiedenen Pro's pr. 100 fl. Auswärtige Aufträge mit Rimessen versehen, werden baldigst erbeten, und der Reihenfolge nach, soweit der Vorrath reicht, prompt ausgeführt. Man wende sich daher direct an **N. Horwitz,** Banquier in Hamburg. (25-2.5)

Bei Tedeschi & Zukovits
ist soeben eine Partie der neuesten Gattungen **Petroleum-Lampen** abermals angelangt und stets zu haben im Hofmagazin Nr. 3. (27-2.2)

Schluss-Course der Wiener Börse.

| Staatsfonds. | 13. Jänner. | | 14. Jänner. | | 15. Jänner. | | 13. Jänner. | 14. Jänner. | | 15. Jänner. | | 13. Jänner. | 14. Jänner. | | 15. Jänner. | | | | | | |
|-----------------------|-------------|--------|-------------|--------|-------------|--------|------------------------------|-------------|--------|-------------|--------|-------------|-------------|-------------------------|--------------------------|---------|---------|--------|----------|---------------|--------|
| | Geld | Waare | Geld | Waare | Geld | Waare | | Geld | Waare | Geld | Waare | | Geld | Waare | Geld | Waare | Geld | Waare | | | |
| 5% National | 80.25 | 80.35 | 80.40 | 80.50 | 79.90 | 80.00 | 5% Westbahn | 97.75 | 98.00 | 97.75 | 98.00 | 97.75 | 98.00 | Other | 40 fl. | 30.25 | 30.75 | 30.25 | 30.75 | | |
| 5 " Lit. B. | 97.90 | 98.00 | 97.60 | 98.00 | 97.00 | 98.00 | dtb. neue in Silber | 93.50 | 94.00 | 93.50 | 94.00 | 93.50 | 93.50 | F. Windischgrätz | 20 fl. | 19.55 | 20.00 | 19.50 | 20.00 | | |
| 5 " Lomb. venet. | 103.50 | 104.50 | 103.50 | 104.50 | 103.50 | 104.50 | Staatsb. à 275 Francs | 120.00 | 120.50 | 120.00 | 120.50 | 119.00 | 119.50 | Graf Waldstein | 20 fl. | 20.50 | 21.00 | 20.50 | 21.00 | | |
| 5 " neues venet. And. | 92.90 | 93.00 | 92.00 | 93.00 | 92.00 | 93.00 | 5% Südbahn | 122.90 | 122.50 | 122.00 | 122.50 | 121.50 | 122.00 | Graf Keglevich | 10 fl. | 16.50 | 16.75 | 16.50 | 16.75 | | |
| 5 " österr. Währ. | 68.20 | 68.40 | 68.20 | 68.35 | 67.90 | 67.25 | Pfandbriefe 12monatl. | | | | | | | Wechsel. | | | | | | | |
| 5 " Metalliques | 72.80 | 73.00 | 72.80 | 72.90 | 72.40 | 72.50 | Industrie-Actien. | | | | | | | (3 Monat.) | | | | | | | |
| 4 1/2 % " " | 64.25 | 64.50 | 64.25 | 64.50 | 64.00 | 64.25 | Creditactien | 150.80 | 180.90 | 180.00 | 180.10 | 178.90 | 179.00 | Amsterdam 100 fl. holl. | | | | | | | |
| 4 " " " | 57.50 | 57.75 | 57.25 | 57.50 | 57.00 | 57.50 | Bankactien | 795.00 | 796.00 | 793.00 | 795.00 | 790.00 | 791.00 | Augsb. 100 fl. südd. | 101.70 | 101.80 | 101.70 | 101.90 | 102.50 | 102.70 | |
| 3 " " " | 43.25 | 43.75 | 43.25 | 43.75 | 43.25 | 43.50 | Escomptebank | 667.00 | 670.00 | 666.00 | 668.00 | 669.00 | 671.00 | Frankf. 100 fl. südd. | 101.75 | 101.90 | 101.80 | 102.00 | 102.60 | 102.80 | |
| 2 1/2 % " " | 36.50 | 37.00 | 36.50 | 37.00 | 36.50 | 37.00 | Lloyd | 229.00 | 230.00 | 229.00 | 231.00 | 229.00 | 231.00 | Hamburg 100 M. B. | 90.00 | 90.25 | 90.15 | 90.30 | 90.40 | 90.60 | |
| 2 1/2 % Banco | 58.50 | 59.00 | 58.50 | 59.00 | 58.50 | 59.00 | dtb. ältere Emission | | | | | | | London 10 L. St. | 119.20 | 119.30 | 119.25 | 119.35 | 119.90 | 120.50 | |
| Mail. Como-Rentsch. | 18.00 | 18.50 | 18.00 | 18.50 | 18.25 | 18.75 | Donau-Dampfschiff | 428.00 | 429.00 | 428.00 | 429.00 | 428.00 | 430.00 | Mailand | | | | | | | |
| Lose von 1839 | 142.00 | 142.50 | 141.25 | 141.75 | 140.00 | 140.50 | Pester Kettenbrücke | 382.00 | 394.00 | 392.00 | 394.00 | 392.00 | 394.00 | Paris 100 Francs. | 47.15 | 47.20 | 47.15 | 47.20 | 47.40 | 47.45 | |
| Lose von 1854 | 90.00 | 90.50 | 90.00 | 90.50 | 90.00 | 90.50 | Wiener Dampfmühl | 430.00 | 440.00 | 430.00 | 440.00 | 430.00 | 440.00 | 31 Tage Sicht. | | | | | | | |
| Lose von 1860 | 93.50 | 93.60 | 92.75 | 92.80 | 92.00 | 92.10 | Nordbahn | 168.50 | 168.60 | 167.80 | 168.00 | 167.10 | 167.20 | Bukarest 100 wall. P. | | | | | | | |
| dto 5tel Abchn. | 95.00 | 95.25 | 94.50 | 94.70 | 93.40 | 93.60 | Staatsbahn | 139.25 | 139.75 | 139.25 | 139.50 | 138.00 | 138.50 | Konstant. 100 türk. P. | | | | | | | |
| 50 % Steueranl. | 96.00 | 96.25 | 96.00 | 96.25 | 96.00 | 96.25 | Südbahn | 248.00 | 250.00 | 247.00 | 248.00 | 247.00 | 248.00 | Comptanten. | | | | | | | |
| | | | | | | | Pardubitz-Reichenb. | 126.50 | 127.00 | 126.50 | 126.75 | 126.25 | 126.50 | Kronen | 16.40 | 16.45 | 16.40 | 16.45 | 16.40 | 16.45 | |
| | | | | | | | Westbahn | 137.50 | 138.50 | 137.50 | 138.00 | 137.00 | 137.50 | Münz-Ducaten | 5.72 | 5.73 | 5.72 | 5.73 | 5.74 1/2 | 5.75 | |
| | | | | | | | Theissbahn | 147.00 | 147.00 | 147.00 | 147.00 | 147.00 | 147.00 | Rand | 5.71 | 5.73 | 5.72 | 5.73 | 5.74 | 5.75 | |
| | | | | | | | Gal. Carl Ludwigsb. | 197.50 | 198.00 | 197.50 | 198.00 | 196.50 | 197.00 | 9 88 | 9.88 | 9.89 | 9.89 | 9.88 | 9.88 | | |
| | | | | | | | Gratz-Köflacher | 130.00 | 135.00 | 130.00 | 135.00 | 130.00 | 135.00 | 16 88 | 16.88 | 16.85 | 16.85 | 16.72 | 16.76 | | |
| | | | | | | | Brünn-Kossitzer | | | | | | | 18 88 | 18.88 | 18.85 | 18.85 | 18.85 | 18.85 | | |
| | | | | | | | Aussig-Töplitzer | 224.00 | 226.00 | 224.00 | 226.00 | 224.00 | 226.00 | 10 18 | 10.18 | 10.24 | 10.36 | 1.10 | 10.08 | 10.12 | |
| | | | | | | | Böhm. Westbahnactien | 154.75 | 155.00 | 155.00 | 155.25 | 155.00 | 155.25 | 12 12 | 12.12 | 12.15 | 12.13 | 12.15 | 12.14 | 12.18 | |
| | | | | | | | Lose. | | | | | | | 179 1/2 | 179.1/2 | 179.1/2 | 179.1/2 | 1.80 | 1.80 1/2 | 1.81 1/2 | |
| | | | | | | | Credit | 150 fl. | 135.75 | 136.00 | 132.25 | 132.40 | 131.75 | 132.00 | 119 00 | 119.00 | 119.00 | 119.00 | 119.50 | 119.75 | 120.00 |
| | | | | | | | Dampfschiff | 100 fl. | 90.75 | 91.00 | 90.75 | 91.00 | 90.75 | 91.00 | Wechseldiscompt | | | | | 5-5 pCt | |
| | | | | | | | Triester | 100 fl. | 112.00 | 114.00 | 112.00 | 114.00 | 112.00 | 114.00 | Bankdiscompt für Wechsel | | | | | 5 pCt | |
| | | | | | | | Fürst Eszterhazy | 40 fl. | 94.00 | 94.50 | 93.50 | 94.00 | 93.50 | 94.00 | 5pCt. National-Coupon | | | | | 119.50-119.75 | |
| | | | | | | | " Salm | 40 fl. | 34.50 | 35.00 | 35.25 | 35.75 | 35.35 | 35.75 | | | | | | | |
| | | | | | | | " Pälffy | 40 fl. | 34.00 | 34.50 | 34.00 | 34.50 | 34.00 | 34.50 | | | | | | | |
| | | | | | | | " Clary | 40 fl. | 32.50 | 33.00 | 32.75 | 33.00 | 32.75 | 33.00 | | | | | | | |
| | | | | | | | Graf St. Gerold | 40 fl. | 34.00 | 34.50 | 34.00 | 34.50 | 33.00 | 33.50 | | | | | | | |

ng
ber angefangen.

rosswarden nach
en.

Table with 3 columns: Time (Minuten), Day (Früh, Mittags, Abends), and other details.

t und Wien.

Table with 3 columns: Time (Minuten), Day (Früh, Mittags, Abends), and other details.

ntnahmen zu entnehmen.
Vernehmliche der f. k.
seiner Zeit das Nähere

ntreppbaza Sonntag,
sonntags und Freitag

täglich Abends 7 Uhr.
Früh 4 1/2
täglich Nachts 12 Uhr.

Mittwoch und Samstag
täglich Nachts 12 1/2 Uhr.
täglich Nachts 12 1/2 Uhr.

Montag und Freitag,
täglich Nachts 12 1/2 Uhr.
täglich Nachts 12 1/2 Uhr.

täglich Nachts 12 1/2 Uhr.
täglich Nachts 12 1/2 Uhr.

täglich Nachts 12 1/2 Uhr.
täglich Nachts 12 1/2 Uhr.

Direction.

bis 17. Februar
nntzen

fung.

erlasse ich ein
A 10 fl. zwei
in verschiedenen
versehen, werden
Beratht reicht.

Horwitz.

in Hamburg.

kovits

upen

(27-22)

1. Jänner. 15. Jänner.

4 Waare Geld Waare

Table with 4 columns: Waare, Geld, Waare, Waare.

Table with 4 columns: Waare, Geld, Waare, Waare.

Table with 4 columns: Waare, Geld, Waare, Waare.

Table with 4 columns: Waare, Geld, Waare, Waare.

Table with 4 columns: Waare, Geld, Waare, Waare.

Table with 4 columns: Waare, Geld, Waare, Waare.

Table with 4 columns: Waare, Geld, Waare, Waare.

Table with 4 columns: Waare, Geld, Waare, Waare.

Table with 4 columns: Waare, Geld, Waare, Waare.

Table with 4 columns: Waare, Geld, Waare, Waare.

Table with 4 columns: Waare, Geld, Waare, Waare.

Table with 4 columns: Waare, Geld, Waare, Waare.

Table with 4 columns: Waare, Geld, Waare, Waare.

-5 pCt
5 pCt
-119.75

Neugebaude.

Brüder! Der Czär verlangt von Euch eine Ergebenheitsadresse. Wir haben ihm schon genug Adressen geschickt: Tausende unserer hingeschlachteten Opfer müssen ihm hinlänglich die Gefühle Polens bezeugen! Denket an die Schaffotte, mit deren Anblick der Statthalter des Czaren und seine Gehilfen fortwährend Warschau und das ganze Polenland zu sättigen streben: — denket an die Qualen unserer Brüder, die in Ketten, in den menschenleeren Steppen und in den Bergwerken Sibiriens schmachten, an die Aufopferung der heldenmüthigen Wärter, die in unaufhörlichem Kampfe, mitten im Winter, mit einem so zahlreichen, mit Allem versehenen Feinde ihr Leben für's Vaterland hingeben. — an die schamlose Verkünderung alles dessen, was uns auf der Welt das Fierische und Heiligste ist. — und wenn Ihr dann noch Kraft dazu habet, dann unterzeichnet die Adresse an den Czaren.

Unsere Leser werden sich erinnern, daß der Aufstand in Samogitien, Lithauen und dem Augustower Gubernium nach russischen Angaben schon erloschen sein sollte. Nun dementiren sich die Russen selbst, indem eines ihrer Organe, der „Invalide“, in seiner neuesten Nummer eine Reihe sowohl von Kampfbulletins, als auch von Entdeckungen bringt, welche über die geheime Civilorganisation der Polen daselbst gemacht worden sein sollen.

Der „Dziennik pow.“ vom 9. d. M. bringt das Resultat über die Wirksamkeit einiger Militärdetachements, die gegen die im Kubliner Gouvernement befindlichen Insurgentenscharen geschickt wurden. Daraus entnehmen wir, daß die Russen unter Major Zawadzki und Oberstleutnant Kuzaj mit den Insurgentencorps unter Marecki und Leniewski am 19. v. M. bei dem Dorfe Przychyslawice ein Gefecht befochten haben, wobei 6 Insurgenten getödtet, 11 gefangen genommen, darunter der gewesene österreichische Officier Tjer, und Waffen erbeutet wurden. Auf Seite des Militärs wurde 1 Dragoner verwundet.

Man wird zugeben, daß dieses Resultat einer mit so viel Aufwand auf die Insurgenten in Szene gesetzten Heßjagd gerade kein glänzendes zu nennen ist. Wie unwahrscheinlich erscheint dagegen die in demselben Blatte enthaltene Meldung, daß von dem aus Galizien eingedrungenen, 150 Mann starken Insurgentencorps unter Anführung Cwieka, wobei sich auch die Emigranten Dombrowski, Grzymala, Floro, Babiski und Andere befanden, die Hälfte bei Potof wickel gänzlich aufgehoben wurde. 40 Insurgenten sollen theils getödtet, theils verwundet, 15 gefangen genommen worden sein; 61 Stück Waffen, 70 Bajonnette u. s. w. wurden erbeutet. Das Militär erlitt keinen Verlust. Die zweite Hälfte der Insurgenten rettete sich mit den Anführern durch die Flucht über die Grenze.

Neuestes.

Hamburg, 14. Jänner. Starke Frost. Die Elbe ist bei Hamburg bereits mit Wagen passierbar. Die „Hamburger Ztg.“ hört von einer Verfügung an die Berlin-Hamburger Bahndirection, sich zu bedeutenden Truppentransporten nach Hamburg bereit zu halten.

Kopenhagen, 15. Jänner. Bei der gestrigen Reichstagsstapel sagte der König in einer Rede unter großem Jubel: Er hoffe das Vertrauen des Reichstages zu seinem Vorgänger sei auch ihm zu Theil geworden. Sein Hauptziel sei: die Freiheit und Selbstständigkeit Dänemarks und das Recht der dänischen Krone zu wahren. — Die freigelegten Mannschaften von den Jahren 1860 und 61 sind einberufen worden.

Paris, 15. Jänner. Der „Moniteur“ veröffentlicht die Antwort des Kaisers auf die Ansprache des Cardinals Bonnehofe gelegentlich der Barreüberreichung an letzteren. Der Kaiser sagt:

„Sie haben Recht, zu sagen, daß Ehren eine schwere Bürde sind, welche die Vorsehung auferlegt. Letztere wollte die Pflichten im Verhältnis zu den Würden vermehren. Oft frage ich mich ob nicht ein gutes Geschick eben so viel Trübsal habe als ein übles. Aber in allen Fällen ist der Glaube unser Führer und unsere Stütze, der religiöse Glaube und der politische Glaube, d. h. das Vertrauen in Gott und das Vertrauen in eine zu erfüllende Mission. Sie haben diese Mission mit der Erfahrung einer behörlichen Persönlichkeit und des Priesters erklärt, welcher es in der Nähe gesehen, wohin das Aufgehen jeglichen Prinzips der Ordnung und des Glaubens führt. Sie müssen denn auch so wie ich betroffen sein, zu sehen, daß nach einem so kurzen Zwischenraume Männer, welche kaum dem Schiffsbruche entschlüpft sind, noch die Winde und Stürme zu ihrer Hilfe herbeirufen. Gott beschützt zu sichtlich Frankreich, um zu gestatten, daß der Genius des Bösen es noch heunruhigen werde.“

Der Kreis unserer Verfassung ist weit gezogen worden. Jeder anständige Bürger kann sich gemächlich bewegen, da jeder das Recht hat, seinen Gedanken auszudrücken, der Regierung Rats anzurathen und seinen gerechten Antheil an den öffentlichen Angelegenheiten zu nehmen.

Heute gibt es keine Ausschließung des Aleris mehr, welchem nicht die Freiheit hat, sich mit Religion zu befassen, sondern dessen Haupter auch ihre Plätze im Senate finden.“

Der Kaiser dankt dem Cardinal für die Gerechtigkeit, welche er den religiösen Gesinnungen der Kaiserin widerfahren läßt. „Es ist ein glückliches Vorrecht der Frau, den Staatsangelegenheiten fremd zu bleiben, um sich den hochherzigen Erhebungen der Seele gänzlich hinzugeben.“ „Mein Sohn, welchen die Segnungen der Kirche schütten, wird zeitlich seine Pflichten als Christ, Bürger und Fürst kennen lernen, und später wird er forsühren, gegen das Vaterland und die Freunde seines Vaters meine Schuld der Erkenntlichkeit und Liebe abzutragen.“

London, 15. Jänner. Mazzini erklärt in den heutigen Blättern: Er sandte niemals Mörder gegen Napoleon und gab nie Jemandem Mordwaffen. Er kenne nur Greco, habe aber auch diesem seit mindestens neun Monaten nicht geschrieben.

Uthen, 9. Jänner. Zufolge einer Nachricht der russischen Gesandtschaft soll die Neutralität Jonics auf die fremden Mächte beschränkt und nur eine Küstenfestung demonstrieren. Das Protocol wird im Jänner unterzeichnet. — Die Soldatenmencei in Tripolis wurde gedämpft. Zwischen Sponeck und Bulgarien soll eine Annäherung stattgefunden haben. Bulgarien habe die von Sponeck gestellten Bedingungen als Basis der Regierung angenommen.

Constantinopel, 9. Jänner. Die russische Regierung hat einen Protest gegen die Geldsammlung für die Tcherkessen eingereicht. Die Pforte hat alle Verantwortlich-

keit für Sammlungen zu einem humanen Zwecke abgelehnt. — Die Pforte kündigt an, daß sie den Generalcapitän der Seemacht Polens, Wlagnan, als Piraten behandeln werde, wenn er in den türkischen Gewässern Schiffe nehme.

Der englische, österreichische, preussische und russische Gesandte haben bei der Pforte gegen den moldo-waladischen Kammerbeschuß, die Klostergüter zu confisciren, protestirt. Der französische Gesandte hat dies nicht und der italienische hat Instruktionen eingeholt. Es geht das Gerücht, die türkischen Truppen aus dem Lager von Schumla sollen eine Demonstration gegen die Grenze machen. — Zu Widdin entstand am 26. v. M. eine große Feuersbrunst; der Schaden beträgt 10 Millionen Pfister.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 16. Jänner. Seit einigen Tagen verweist der von der Zeit seiner früheren Amtirung her noch in freundlicher Erinnerung stehende, allgemein geehrte frühere Gerichtspräsident, nunmehriger Besitzer der hohen Sempiralkasse, Herr Johann v. Grabovsky, in unserer Mitte, um in Eigenschaft eines königlichen Commissärs weitere Erhebungen in Bezug auf die herrschende Nothlage des Comitats und der Stadt Arad zu pflegen. Gestern Vormittags fand nun im Stadthausaale auf Veranlassung desselben eine gemischte Sitzung des Suppenvertheilungs- und des bereits früher bestandenen Nothstands-Comitats statt, in welcher der Herr königl. Commissär als Vorsitzender den Antrag stellte, es möge die Fusion dieser beiden Körperschaften in Verathung gezogen und nach Thunlichkeit durchgeführt werden. Nachdem jedoch unser geehrter Colleague, Herr Johann Környei, das Wirken der beiden Comitats eingehend und mit großer Klarheit besprochen und darge-
than, wie beide sich bisher in ihrem Wirken ergänzten und unterstützten, zog der Herr Vorsitzende seinen Antrag zurück, da er die gegenwärtige Organisation der beiden bestehenden Unterstützungs-Comitats als vollkommen zweckentsprechend erklärte. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen entwarfen mehrere Redner, darunter namentlich der Advocat Herr Esmegei, in warmer, schwungvoller Weise ein erschlitterndes Bild der herrschenden und sich immer mehr ausbreitenden Nothlage. Letzterer betonte besonders, wie unzureichend die Privatunterstützungen einem solchen Elend gegenüber seien; daß die Bewohner Arad's zwar die größte Aufopferung an den Tag legen, durch die Stagnation des Handels und der Industrie selbst aber in die traurigste Lage versetzt wären, so daß heute schwer zu bestimmen sei, ob, wer heute noch geben könne, nicht morgen zum Nehmen gezwungen sei. Schließlich sprach der Redner den Wunsch aus, der Herr Vorsitzende möge sich bei der hohen Regierung dahin verwenden, daß der ohnedies schwere Druck einer so traurigen Zeit durch die Militärerecution nicht noch drückender gemacht und diese während der Zeit des andauernden und noch immer sich steigenden Nothstandes wenigstens suspendirt werden möchte. — Der Herr königl. Commissär sagte, er nehme mit Dank jedes einzelne, die Nothlage betreffende Factum entgegen und werde Alles aufbieten, was zur Erleichterung derselben beitragen würde können. Die Regierung war und sei noch immer bemüht, dem Nothstande so möglich abzuhelfen, aber auch sie sei gezwungen, ihre Maßregeln den ihr zur Verfügung stehenden Geldmitteln anzupassen und so könne nichts Definitives in Aussicht gestellt werden, es soll jedoch Alles angewendet werden, um der größten Noth die Spitze abbrechen zu können. Er hob schließlich das Wirken der Nothcomitats mit Anerkennung hervor und ersuchte, in dem löblichen Eifer: für die Armen zu sorgen; nicht zu erkalten. — Unter den Wünschen, welche im Laufe dieser Sitzung dem Herrn königl. Commissär noch vorgebracht wurden, heben wir noch den des Herrn Dr. Aradi (welcher in Abwesenheit desselben von Herrn Dr. Roth vorgebracht wurde) hervor, welcher dahin ging, der Herr königl. Commissär wolle sich bei der k. k. Finanzbehörde dahin verwenden, daß von Seite der Kammerabewaltung in den hiesigen Waldungen an 2000 Klafter Brennholz gefällt werden mögen, wodurch zahlreiche, arbeitsfähige Individuen, die nur durch Mangel an Arbeit in Noth gerathen, Beschäftigung und somit Brod erhielten. Die Verwaltung würde bei Realisirung dieses Wunsches nicht allein nichts verlieren, sondern durch den jetzt viel billigeren Tagelohn nur gewinnen, während Arbeit andererseits die beste Unterstützung wäre, welche den Nothleidenden, aber trotzdem Arbeitsfähigen, gereicht werden könnte. — Auch diesen Wunsch ver sprach der Herr Vorsitzende geeigneten Ortes auf das Nachdrücklichste befürworten zu wollen.

*** In dem heutigen Verzeichnisse jener edlen Wohlthäter, welche zur Suppenanstalt ihr Schärfein beigetragen, finden unsere Leser eine Gabe verzeichnet, welche verdient, daß sie mit goldenen Lettern nicht allein auf vergänglichem Druckpapier gedruckt, sondern in Marmor verewigt werden sollte. Ein armer Tagelöhner ist es, der uns selbst seine allerdings kleine Gabe mit der Bitte überbrachte, sie für die armen Hungernden zu verwenden, welche keine Arbeit erhalten können; er habe noch Beschäftigung, und will daher auch seine paar Kreuzer dem edlen Streben der Arader Bürger widmen. Gott segne den Mann und seine kleine Gabe! Sie wird dort, wo Alles das Gute, wie das Böse gewogen wird, schwerer wiegen, als viele große Gaben der Reichen, und heute schon beschämt sie Viele der Letzteren, welche wir noch vergebens in den veröffentlichten Verzeichnissen Derer suchen, die ihr Schärfein zur Vinderung der Noth ihrer Mitbürger beizutragen suchen. — Der Name unseres Mannes aber verdient auch hier genannt zu werden; es ist der Tagelöhner **Pöpa Jllie**.

*** Zur Vinderung des Nothstandes in Ungarn sind folgende, außerhalb des Landes gesammelte milde Gaben dem Hofkanzler und durch diesen der Statthalterei übermiltelt worden:

Table with 2 columns: Name, Amount.

Ihre Majestät die Kaiserin 10000 fl.
Ihre Majestät Kaiserin Carolina Augusta 10000 „
Dr. Carl Atil 25 „
Anonym 10 „
Se. k. k. Hoheit Erzherzog Franz Carl 4000 „
Herzog August v. Sachsen-Coburg-Gotha 2000 „
Gräfin Sofie Eberthszky 800 „
J. M. Kaiser Ferdinand und Kaiserin Marie Anna 20000 „
Anonym 50 „
Baronin Rebl 100 „
Von den österr. Unterthanen in Galiz im Wege des k. k. Ministerium des Aeußern 1128 „

Subscription bei der k. ung. Hofkanzlei:
Se. Excellenz Graf Forgach 1000 fl.
Se. Excell. v. Karolvi 500 „
Das übrige Gremium 1905 „
Gustav Graf Königsegg 1000 „
Banauer Zinner für einen Ungenannten 100 „
Ertrag des Wiener Volksfestes 23334 „ 19 fr.
Von der Gemeinde Böbling im Königreich Württemberg 9 „ 50 „
Von der Bezirksamte Kofavo in Galizien 9 „ 70 „
Von der Gemeinde Fleinheim im Königreich Württemberg 9 „ 50 „

was zusammen die Summe von 75,979 fl. 90 fr. ausmacht.

*** Bischof Hannald, welcher Wiener Blättern zufolge nach Siebenbürgen zurückgekehrt sein soll, ist, wie „Sou“ meldet, von Pest nach Gran und von da nach Szekeseny im Neograder Comitats zum Besuche seiner Mutter gereist, und beabsichtigt derzeit nicht nach Siebenbürgen zurückzukehren.

*** Am 12. d. M. starb im 69. Lebensjahre Herr Johann Nemeth von Nyékli, Hofrath und Präsident des früheren ungarischen Reichsgerichtes in Preßburg, ein in den weiteren Kreisen des Vaterlandes bekannter, achtungswürdiger Mann.

*** Die Pester ungarische Gesandtenmission hat Herr Moriz Jókai in einer ihrer letzten Sitzungen zum Ehrenmitglied ernannt, und durch einige Meißter unter Führung des Oberpostleiters, Herrn Ignaz Komaroms, dem beliebten Dichter von der auf ihn gefallenen Wahl in Kenntniß gesetzt. Herr Jókai nahm die Wahl freundlich an und verrieth, schon der nächsten Sitzung der Jnning beizuwohnen.

*** Das Christfest, welches Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth zu den letzten Weihnachtstagen von Ihrem kaiserlichen Gemal erbielt, besteht in einem Steckfame von wunderbarer Schönheit. Der Schild des Kammeres ist von Brillanten reicher besetzt und echten schwarzen Perlen zusammengesetzt, von welcher letzteren eine in der Mitte die Größe einer Kastanie hat.

*** Der Haupttreffer von 100,000 fl. der letzten Staatslotterie wurde bekanntlich in Preßburg in der Wochenscheube von Theodor Edl verkauft und von einem k. k. Lieutenant, Herrn Schönlau, Sohn des Vorstandes der dortigen Finanzlandesdirections-Abtheilung, gewonnen, der sich seit Kurzem bei seinen Eltern auf Urlaub befand. Merkwürdig ist der Zufall, der ihm das Glückselbst in die Hände spielte. Am Jüngsttag nämlich um 8 Uhr Nachmittags ging ein k. k. Beamter der Preßburger Finanzlandes-Direction ein Los kaufen. Da erludte ihn der betreffende Officier, ihm auch ein Los mitzubringen. Der Beamte kaufte die letzten zwei Lose und überreichte sodann beide dem Besteller zur Auswahl, der jedoch erklärte, er möge ihm nach Belieben eines oder das andere geben. Der Beamte gab zufällig das Gewinnlose hin und behielt sich die Riete. Dabei bemerkte der Officier, daß, wenn er den Haupttreffer mache, er dem Einkäufer der Lose 1000 fl. geben wolle, was auch bereits geschah.

*** (Ein neues Lottoansehen.) Seit einigen Tagen circulirt mit etwas mehr Bestimmtheit das Gerücht, der Herr Finanzminister sei entschlossen, für einen Theil des aufzunehmenden Anlehens Loose auszugeben. Man spricht von unversinklichen 100 Gulden-Losen nach dem Muster der Creditlose, jedoch mit sechsmonatiger Prämienziehung, wenigstens in den ersten Jahren.

*** (Der älteste Solbat Europa's.) In Brüssel lebt gegenwärtig der k. k. pensionirte Oberst August Fußmann, der im Jahre 1751 geboren wurde, mithin 113 Jahre alt ist. Derselbe hatte im Regimente De Vigne vom Kadeten bis zum Obersten gedient, und mußte in Folge einer schweren Wunde, welche er an der Spitze des Regimentes als Oberstleutnant bei der Einnahme der Schwabenschanze vor Rehl, am Neujahrstage 1797, sich holte, im October desselben Jahres als Oberst in den Abschied treten. Zu Weichen in Belgien geboren, ward ihm ausnahmsweise erlaubt, im Auslande zu leben. Als er nun vernahm, daß sein ehemaliges Regiment nach Solingen marschire, machte sich der 113jährige Greis auf den Weg, um daselbst noch einmal zu sehen. Aber die Kraft war nicht dem Willen gleich. Er mußte sich begnügen dem Officiercorps des Regimentes einen schriftlichen Gruß zuzulenden.

*** Der Chef der vor Kurzem im Canton Tessin entdeckten Banknotenfälscherbande ist dieser Tage zu Milano nebst noch einigen Helfershelfern verhaftet und nach Lugano gebracht worden. Es ist ein gewisser Leonard Demarchi, der einer besseren Familie angehörig, schon früher einmal wegen Fälschmangerei von den piemontesischen Gerichten zu fünf Jahren Kettenstrafe verurtheilt worden war. Wie es scheint, hatte die Bande Helfershelfer in den verschiedensten Städten Europas. Ihre Thätigkeit beschränkte sich übrigens nicht bloß auf die Fabrication österreichischer Zehnguldennoten, sondern es wurden von ihr auch französische und tessinische Banknoten ausgefertigt. Als Merkmal der von ihr fabricirten österreichischen Noten wird angegeben, daß auf denselben statt des Namens „Schindler“ der Name „Schindler“ steht und statt „National“ geschrieben ist „National“. Der neulich gemeldete Brand des Briefkastens auf der Post in Lugano war, wie sich herausstellte, ebenfalls ein Werk der Fälschmünzer, welche auf diese Weise eine sie compromittirende Correspondenz zu vernichten beabsichtigt hatten.

*** Die „Gazette de France“ stellt folgende Verlobungen in der Familie Delean in nächste Aussicht: Graf von Paris (zur Zeit in Sevilla) mit seiner Cousine, Infantin Maria Isabella, Tochter des Herzogs von Montpensier und Nichte der Königin von Spanien; Prinz Philipp von Württemberg, Sohn der Prinzessin Marie von Orleans, mit einer Schwester der Kaiserin von Oesterreich und der Königin von Neapel; Prinz Philipp Ferdinand von Sachsen-Gotha, Sohn der Prinzessin Clementine von Orleans, mit einer Erzherzogin von Oesterreich.

*** (Französische Emigranten.) Seit einiger Zeit treiben sich, wie es heißt, in Wien französische Emigranten herum, welche es sich zur Aufgabe gemacht haben, den Geist der Arme zu forumpiren; sie treiben sich größtentheils in eleganten Restaurationen herum, in der Absicht, sich Offizieren anzuschließen, denen sie unter allerlei Vorwänden bei schäumendem Wein, den fließen zu lassen sie mit reichen Mitteln ausgestattet zu sein scheinen, die Annehmlichkeiten französischer Kriegsgefangenschaft ausmalen. Obwohl von diesem Treiben nichts zu besorgen, schreibt man der „Schl. Ztg.“ von Wien, hat die Wiederholung des geschiederten Falles doch die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, und dürften zur Stunde bereits Untersuchungen gepflogen worden sein, ob ähnliche Verjuche nicht auch von derlei Individuen bei der Mannschaft gemacht worden sind.

*** (Wüssen ungarischer Gelehrten in Berlin.) Die Berliner Academie der Wissenschaften hat, wie die „F. L.“ melden, beschlossen, in der Reihe der übrigen europäischen Philologen ihren Saal auch mit der Büste des Begründers der ungarischen Literatursprache Kévay's zu zieren und hat den Bildhauer Jzso mit der Modellirung der Büste betraut. Es wird ferner beabsichtigt, die dortige Büstenammlung auch mit der Büste des berühmten Finnischen Samuel Quarnati zu vermehren.

*** (Verbesserte Drechsmaschinen.) Auf verbesserte Drechsmaschinen sind in neuerer Zeit in England zwei Patente von Newton und Beare genommen worden. Die jetzt gebräuchlichen Drechsmaschinen entwerthen bekanntlich das Stroh, indem es nur als Wirtstroh aus der Maschine kommt und daher zu Bündeln, zum Dachdecken u. s. w. nicht gut mehr zu gebrauchen ist. Die Drechsmaschine von Beare hat nun den Zweck, das Stroh, nachdem seine Lehren entkornft sind, zugleich zu schlichten, in welcher Form es aus der Maschine heraustritt. Newton wendet bei seiner Maschine zwei Walzen an, zwischen welchen er das Getreide durchgehen läßt. Die eine Walze ist cannelirt, die andere mit einem elastischen Stoffe, z. B. mit Kautschuk, überzogen, und die beiden Walzen werden mit verschiedener Geschwindigkeit in Umdrehung gesetzt.

*** Wie man aus Arignon meldet, wurde am 28. und 29. December das Dorf Lagnez bei der von Petrarca besungenen Quelle Bancluse durch ein Erdbeben heimgesucht.

*** Die Geburt des Thronerben von England war eine frühzeitige, von Niemand erwartete. Nichts war für diesen Moment in Bereitschaft gesetzt, die Mutter hatte Freitag bis 4 Uhr Nachmittags einem Schiffschuhlaufen auf Virginia-Water beigezogen und dachte an keine solche Katastrophe, kaum hatten sich die ersten Anzeichen eingestellt, telegraphirte man nach allen Richtungen um Beistand; allein es hatten nicht einmal die Letzte Zeit herbeizukommen, und bloß der Apotheker von Windsor war in der Nähe, dessen Hilfe auch nicht gebraucht wurde. Der Prinz kam frisch und wohl zur Welt und die Prinzessin wurde von der aus der Residenz auf Wight herbeigeleiteten Königin Samstag Mittag vollkommen wohl gefunden.

Aufforderung.

Zu Gunsten der durch die Dürre des heurigen Jahres in Noth gerathenen und mit der Hungersnoth kämpfenden hierortigen Bewohner wird eine

Wohlthätigkeits-Verlosung

von Gegenständen vor sich gehen, zu welchem Zwecke hierorts schon mehrere erliegen.

Gestützt auf die schon so oft bewährte Großmuth des pl. t. Publicums, wird dasselbe höflichst ersucht, zu dieser Wohlthätigkeits-Verlosung anpassende Gegenstände längstens bis 20. Jänner l. J. diesem Amte gefälligst zukommen lassen zu wollen.

Der Tag dieser Verlosung wird seiner Zeit bekannt gemacht werden.

Arad, am 3. Jänner 1864.

Julius v. Somogyi,
f. Stadthauptmann.

Für die Suppenanstalt

sind bei der Gefertigten weiter noch folgende Gaben eingeflossen, u. z.: von

- Herrn S. Kohn, Bäckermeister 1 fl. 30 fr.
- " Alois Pfleger 1 " "
- " Pöpa Ilie, Tagelöhner 10 "
- Zur Speisung von Armen haben sich verpflichtet:
- Herr Czárán Emanuel 3 Personen täglich
- " Czárán Vergely 1 " "
- " Czárán Johann 2 " "
- " Böros Sándor 1 " "
- " Hendrey Ferencz 2 " "
- " Csémegi Károly (Waisenkinder) 2 " "
- " Kadványi J. 3 " "
- Frau v. Fleischhacker 1 Person 3 Mal wöchentlich
- Herr J. W. Steiniger 1 " 3 " "
- " J. A. Steiniger 4 " 1 " "
- " Josef Steiniger 1 Person täglich
- " Franz Hermann 1 Person jeden Sonntag
- Herrn Doctoren Darányi u. Herzfelder 2 Pers. täglich
- Herr v. Pöjaner, f. f. Finanzrath, 1 Person täglich.

Indem wir diese milden Gaben zur öffentlichen Kenntniss bringen, sprechen wir im Namen der Humanität dafür unsern wärmsten Dank aus und bitten um weitere gütige Beiträge. —

Die Redaction.

Öffentlicher Dank.

Dem hiesigen israelitischen Humanitätsvereine sind neuerdings folgende milde Spenden zugewendet worden, u. z.: von

- Herrn J. P. Chorin 10 fl.
 - " Bernhard Galanda 3 "
 - Frau Caroline Keleti-Oesterreicher 2 "
 - Herrn Ludwig Rosenfeld 1 "
- wofür von Seite des genannten Vereines im Namen der zu Betheiligenden der innigste Dank hiemit ausgesprochen wird.

Arad, den 16. Jänner 1864.

Heinrich Blau,
Ausführspräsident.

Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 16. Jänner. (Orig.-Ber.) Im Laufe dieser Woche haben die Getreidepreise, theils durch vermehrten Bedarf, theils durch geringe Zufuhren veranlaßt, eine stetig steigende Richtung verfolgt und sind, meistens zu Consumtionszwecken, in allen Körnergattungen Verkäufe größerer Quanten zu Stande gekommen. — Die hiebei erzielten Preise stehen in keinem richtigen Verhältnisse zu den Notirungen der obern Pläze und sind hlos durch den dringenden Bedarf unserer Umgegend an Brodfrüchten so rasch in die Höhe gegangen. So lange Zugänge aus Siebenbürgen auf der Moros nicht kommen können, werden sich die jetzigen

Preise aller Wahrscheinlichkeit nach behaupten, wo nicht noch höher gehen. —

Am gestrigen Wochenmarkte waren bei schwacher Zufuhr eine Menge Käufer amwesend und wurde alles Zuführte zu bedeutend höheren Preisen als in der Vorwoche rasch vergriffen.

Weizen galt fl. 5.15—5.40. Eine Partie Primawaare wurde á fl. 5.37½ fr. begeben; außerdem sind noch mehrere Partien á fl. 5.20 und ein Posten fehlerhafte 85pfdge. á fl. 4.70 verkauft worden.

Korn ist bei beschränkten Vorräthen und regerer Nachfrage bedeutend gestiegen und sind anfangs der Woche einige Posten á fl. 4 verkauft worden; zum Schlusse ist eine Partie von 4000 Mezen á fl. 4.10 realisiert worden.

Halbfrucht galt fl. 4.40—4.50; eine Partie von 600 Mezen ist á fl. 4.45 begeben worden; eine fernere Partie von 300 Mezen milderer Qualität ging á fl. 4.40 ab.

Kukuruz hat an der Steigerung ebenfalls wesentlich participirt; anfangs der Woche sind einige hundert Mezen á fl. 3.90 verkauft worden; heute ist eine Partie von 1000 Mezen 1863er Fechsung á fl. 4 verkauft worden; zu diesen Preisen hält es jetzt schwer bei der Zurückhaltung der Eigner anzukommen. Für

Häfer wird willig fl. 2.50 per Mezen exclusive Aufmaß angelegt.

Gerste mangelt wie früher und wird für schöne braumächtige Qualität fl. 3.50 bewilligt.

Spiritus bleibt behauptet und ist en detail á 53 fr. pr. Grad inclusive Gebinde zu notiren. In Wien ist das Geschäft trotz des in dieser Jahreszeit stärkeren Verbrauches sehr flau und ohne Animo. Von

Slivovitz ist Einiges á fl. 16.50—17 per Eimer hochgrädiger Waare sammt Faß für fremde Rechnung verkauft worden. Auch

Weine, Magyaráder aus den 50er Jahrgängen, sind für fremde Rechnung á fl. 9 pr. Eimer verkauft worden; das Geschäft im Ganzen ist sehr gedrückt.

Die Witterung ist anhaltend strenge und sind die Saaten mit einer schützenden Schneedecke versehen.

Wiener Fruchtbörse vom 16. Jänner 1864.

Weizen Maroscher loco Raab 88½—89pfd. fl. 6, Raaber loco Raab 88pfd. fl. 5.22—5.35 netto Cassa, Wieselburger loco Wieselburg 87½—88pfd. fl. 5.30 netto Cassa, Preßburg loco Preßburg 88pfd. fl. 5.15—5.25, Maroscher loco Wien 91pfd. fl. 6, Marchfelder loco Wien 88pfd. fl. 5.35, Hanna loco Wien 88pfd. fl. 5.18, Jlovakischer loco Wien 87—88pfd. fl. 5.30, Korn mährisches loco Wien 82pfd. fl. 3.70, Häfer ober-österreichischer transito 48—51pfd. fl. 2.28—2.32.

Umsatz in Weizen 25,000 Mezen.

(Fallimente.) Die Fallimente nehmen in ganz Europa in Besorgnis erregendem Grade zu. In Wien hat die bekannte Lederfirma Jacob Kiehl sel. Witwe die Zahlungen eingestellt. In Auszig, wie der „Tagess. a. B.“ meldet, der Bankier Heinrich Fischer, wozu das Falliment der Firma Specht in Hamburg Veranlassung gegeben hatte. Die Passiven sollen bedeutend sein. Zu Stratonsitz die bekannte Firma Emanuel Furtch mit Passiven von 80,000 fl., nachdem sie bei einem Wiener Hause den bedeutenden Betrag von circa 20,000 fl. verloren. — In Dresden sind seit acht Tagen nicht weniger als vier „Bankiers“ spurlos verschwunden, worunter man Eduard Sputh, Josef Wallenstein und Paul Bayone (oburg-gothaischer Commerzienrath und auch mit Wien in Verbindung) nennt. Er sowohl wie der erstgenannte Eduard Sputh haben vor ihrer schnellen Abreise den geachteten dortigen Rechtsanwält Finanz-Procureur Dr. Schmitz mit dem Arrangement ihrer Geschäftsverhältnisse beauftragt, wie derselbe auch sofort in der „Dresdener Geschäftsübersicht“ aufgenommen und den Betheiligten der Befund angezeigt werden sollte, wonach er „Vorschläge zum Besten Aller“ zu machen verspricht. Die Verluste sind für dortige Verhältnisse sehr bedeutend, und belaufen sich allein die Forderungen Dresdener Gläubiger bei allen vier verschwundenen Schuldnern auf mehr als eine halbe Million Thaler. In England haben in Macce-

felds, dem Hauptstake der Seidenindustrie, Fallimente stattgefunden, die man auf nicht weniger als 200,000 Pfund Sterl. anschlägt. Den Anlaß gab das zu Weihnachten erfolgte Falliment des Seiden-spinners John Kyle mit 40—50,000 Pfund Sterl., welcher ein Duzend anderer nach sich zog. Außerdem hat eine der ältesten Seidenfirmen fallirt, wobei kaum 10 Percent heraussehen und spricht man noch von anderen.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

8. Jänner. Julius Somogyi, Ammensohn, r. f., 4 Monat, Krämpfe. — 9. Zacharias Bogdan, Dienstsboten-Zubringer, ref., 59 Jahr, Schlag. — Marta Krenjirki, Tagelöhnerin, gr. n. u., 55 Jahr, Lungenentzündung. — 11. Hermine Senkerásk, Köchinsochter, r. f., 11 Monat, Angina. — 13. Wilhelmine Sborck, Ammenssochter, r. f., 1 Monat, Zehrfieber. — Anton Rabdevó, Deconom, r. f., 56 Jahr, Lungenlähmung. — 14. Pauline Ziegler, Zugschmiedsgattin, r. f., 22 Jahr, Lungenlähmung. — Anton Bednarik, Amtsdienersohn, r. f., 18 Monat, Krämpfe.

Vernyava.

8. Jänner. Nicolaus Varga, Köchinsohn, r. f., 15 Tag, Schwäche. — 9. Elisabeth Kocsis, Ammenssochter, r. f., 1 Jahr, Schwäche. — Selena Szekulán, Ackermannsgattin, r. f., 50 Jahr, Lungenentzündung.

Sarkab.

11. Jänner. Sigmund Konha, Pandurenssohn, r. f., 11 Monat, Fraisen.

Csálaer Wald.

14. Jänner. Gyorgye Csobán, Hirt, gr. n. u., 40 Jahr, Wassersucht.

Temesvarer l. f. Lottoziehung vom 16. Jänner:

84 33 61 40 60

Wochenmarktpreise vom 15. Jänner.

| Wiener Mezen | Beste | | Mittlere | | Minderste | |
|--------------------------|-------|-----|----------|-----|-----------|-----|
| | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. |
| Weizen | 5 | 50 | 5 | 30 | 5 | — |
| Halbfrucht | 4 | 60 | 4 | 50 | 4 | 40 |
| Korn | 4 | — | 3 | 80 | 3 | 60 |
| Gerste | 3 | 20 | 3 | 10 | 3 | — |
| Häfer | 2 | 50 | 2 | 40 | — | — |
| Kukuruz | 4 | — | — | — | — | — |
| Hirse | — | 10 | — | — | — | — |
| Mundmehl | 10 | — | — | — | — | — |
| Semmelmehl | 9 | — | — | — | — | — |
| Weißpohl | 8 | — | — | — | — | — |
| Schwarzpohl | — | — | — | — | — | — |
| Heu | 3 | 30 | — | — | — | — |
| Futterstroh | 2 | 20 | — | — | — | — |
| Buchenholz | 9 | — | — | — | — | — |
| Zerreichenholz | 8 | — | — | — | — | — |

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 16. Jänner 1864.

| | |
|-------------------------------|--------|
| 5% Metalliques | 72.90 |
| 5% National-Anlehen | 80.25 |
| Bankactien | 791.— |
| Creditactien | 180.30 |
| 1860. Staatsanleihe | 92.40 |

Wechsel-Cours.

| | |
|-------------------|--------|
| Silber | 119.50 |
| London | 120.— |
| Dukaten | 5.75 |

rlaube mir mein Lager von

PETROLEUM-LAMPEN,

in beliebiger Auswahl, als auch von doppelt rectificirtem, unentzündbarem

Petroleum

anzuempfehlen.

A. WELLER,
Eisenhändler.

(18—3,3)

Wer im k. k. Zahlen-Lotto

gewinnen will, der spiele nach meiner eigenthümlichen, seit Jahren früher schon in Dänemark in Baiern, ferner in Italien u. in Oesterreich, erprobten geheimen Methode, durch deren Befolg Gefertigter sich ein Vermögen erworben hat. Verdoppelung der Einsätze ist nicht nöthig. Die glänzendsten überraschendsten Erfolge stehen mir auch anderweitig zur Seite. Hierbei sei erwähnt, daß das k. k. österr. Lotto, — wenn man es streng, ohne Abweichung nach meiner schriftlichen von mir selbst gelehrten, leicht begreiflichen arithmetischen Methode spielt — das Vortheilhafteste ist, was man überhaupt spielen kann, keine andere ausständliche Lotterie noch sonstige fremde Lose bieten so überaus viele Chancen, wie gerade das k. k. Lotto; leider beachten, verstehen und kennen aber dies nur die — wenigsten Menschen!

Auf franco Anfragen, denen 25 fr. in guten Münzstücken beilegen, bin ich gern bereit, meine gut annehmbaren Bedingungen und Aufschlüsse über die gänzliche Vertheilbarkeit anderer sogenannter Systeme mitzutheilen. Unfrankirte Briefe nehme ich nicht an. Zugleich mache ich hiermit auch noch bekannt, daß ich einen kleinen, erst kürzlich von mir entworfenen Zusatz, der aber äußerst wichtig und ganz ausserordentlich vortheilhaft zu verwerthen ist, als Anhang zu meiner Methodemache. Den betreffenden Personen, welche bis 14. October l. J. meine eigenthümliche Berechnungs-Methode ertheilt, theile ich gerne diesen Zusatz schriftlich und deutlich mit, wenn selbe mir 60 fr. für Schreibkosten und Veröffentlichungs-Kosten, sowie als Beweis einen kleinen Abdruck der früher erhaltenen Methode, franco einzusenden belieben.

N. B. Warnung. Mit etwaigen ähnlichen Annoncen, denen meine volle Namensunter-schrift fehlt, stehe ich in durchaus gar keiner Verbindung, und bitte man sich namentlich vor gewissen fälschlich als ganz sicher angepriesenen Systemen, zu hüten.

Ag. Bold,

(1027—6,6)

Ingenieur in der freien Reichsstadt Hamburg a. d. Elbe.

4633 (1068—3,3)

1863.

Rundmachung.

Von Seite der Arader Stadt-Gemeinde wird auf den 23. Jänner 1864, Vormittags 10 Uhr, eine Minuendo-Vicitation festgesetzt, damit der zu bewirkende Kanalbau, in der Länge vom Stöckischen Hause durch die Schlangengasse, bis zum Kanal der Louisen-Gasse, an den Mindestfordernden übertragen werden könne. Die Bedingungen sind bei der Wirtschaftskommission zur Einsicht zu nehmen.

Aus der am 14. December 1863 abgehaltenen Gemeinderathssitzung der k. Freistadt Arad.

Der Gemeinderath.

3998 (1067—3,3)

1863.

Rundmachung.

Von Seite der Arader Stadt-Gemeinde wird auf den 23. Jänner 1864, Vormittags 10 Uhr, eine Minuendo-Vicitation festgesetzt, indem die zur Herstellung der städtischen Schlagbrücke erforderliche Arbeit im beiläufigen Werthe von 775 fl. 62½ fr. ö. W. an den Mindestfordernden übertragen werden wird.

Die Bedingungen können vorläufig bei der Wirtschaftskommission eingesehen werden.

Aus der am 14. December 1863 abgehaltenen Gemeinderathssitzung der k. Freistadt Arad.

Der Gemeinderath.

NIKOLAUS RAUNER,
bürgerlicher Schlossermeister
in Arad,

empfiehlt seine neu construirten, höchst eleganten

METALL-SÄRGE,

welche sich gegen alle bisher im Handel vorgekommenen dadurch vortheilhaft auszeichnen, daß die

für Gräfte für Gräber

mit Eisengeripp mit Holzfutter versehen sind, und trotzdem im Preise (1063—4,6) **bedeutend billiger** zu stehen kommen.

Die Verkaufs-Localitäten, woselbst stets die größte Auswahl vorhanden ist, befinden sich in seinem eigenen Hause, Kirchengasse Nr. 11, so auch in der Eisenhandlung des Herrn Alexander Weiler am Hauptplatz Nr. 19.



Die sowohl bei der Bestindustrie-Ausstellung ausgezeichnete, als auch seit 24 Jahren in den k. k. Kronländern privilegirte und von der löbl. medicinischen Fakultät als vollkommen unschädlich befundene

Dr. Pfeffermann'sche

Bahnpasta und Mundwasser,

als die vorzüglichsten Zahnreinigungsmittel in allen Staaten Europas bekannt, sind in allen araber Apotheken, sowie in jeder Groß- und Colporteurhandlung des In- und Auslandes stets vorräthig zu bekommen.

Avis. Bahnpasten und Zahnpulver sind namentlich in letzter Zeit so vielfach aufgetaucht, daß ich mich bestimmt habe, ausdrücklich zu bitten: die Käufer meiner Bahnpasta (über deren Unschädlichkeit und vielfache eminente Vorzüge schon Sundertausende das rühmlichste Urtheil gefällt haben, mögen um jede unliebsame Verwechslung zu vermeiden, immer ausdrücklich „Pfeffermann'sche Bahnpasta“ verlangen.

Med. Dr. P. Pfeffermann,

praktischer Zahnarzt in Wien, Bäckertstraße Nr. 8. (11—3,30)